

Inhalt

Organe der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg	5
Bericht des Vorstandes	6
Bericht des Aufsichtsrates	18
Organigramm der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg	20
Bilanz 2012	22
Gewinn- und Verlustrechnung 2012	26
Beteiligungen 2012	28
Ausgewählte Beteiligungen 2012	29
Bericht Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank	38
Balance Sheet 2012	40
Profit and Loss Account 2012	44

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Zentralinstitut der Vorarlberger Raiffeisengenossenschaften

A-6900 Bregenz, Rheinstraße 11
Telefon +43 – (0)5574 – 405-0
Telefax +43 – (0)5574 – 405-331
E-Mail info@raiba.at

Gemäß § 281 (2) HGB weisen wir darauf hin, dass es sich bei diesem Geschäftsbericht um einen Auszug aus dem in gesetzlicher Form erstellten Jahresabschluss handelt, der geprüft und bestätigt wurde. Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses in der Raiffeisenzeitung wird noch erfolgen.

Organe der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Der Vorstand

Betriebsökonom Wilfried Hopfner
Vorsitzender

Dr. Johannes Ortner
Stellvertretender Vorsitzender

Mag. Michael Alge
Vorstandsmitglied

Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank

Direktor
WP Dr. Jürgen Kessler
Leiter Revisionsverband

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender
Dipl. Vw. Dr. Walter Hörburger
Aufsichtsratsvorsitzender
der Raiffeisenbank Götzis

Vorsitzender Stellvertreter
Mag. Gerhard Fend
Aufsichtsratsvorsitzender der
Raiffeisen Bank im Montafon

VDir. Norbert Baschnegger, MBA
Vorstandsvorsitzender und Geschäftsleiter
der Raiffeisenbank am Bodensee

Dr. Günther Dapunt
Vorstandsvorsitzender
der Walser Privatbank AG

VDir. Mag. Richard Erne
Vorstand und Geschäftsleiter
der Raiffeisenbank Feldkirch

Mag. Michael Kubesch
Aufsichtsratsmitglied der
Raiffeisenbank Im Rheintal

Elmar Rhomberg
Aufsichtsratsvorsitzender
der Raiffeisenbank am Bodensee

VDir. Wilhelm Sutterlüty
Vorstand und Geschäftsleiter
der Raiffeisenbank Mittlbregenzerwald

Vom Betriebsrat entsandt:
BRO Mag. Christian Ursch

Adolf Baumgartner

Margit Hanny

Dietmar Müller, MBA

Gemäß § 76 BWG vom Bundes-
ministerium für Finanzen bestellte
Staatskommissäre:

Mag. Ines Wriesnig ab 01.02.2012

Christof Hammerschmid, MAS
Stellvertreter

Regierungskommissärin:

GL Dr. Bettina Vogl-Lang ab 01.02.2012

Dr. Elisabeth Gruber
Stellvertreterin ab 01.02.2012

Bericht des Vorstandes

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten waren auch 2012 unverändert schwierig. Im Mittelpunkt stand einmal mehr die europäische Staatsschuldenkrise bzw. die Bemühungen, diese in den Griff zu bekommen. Dabei hätte man beinahe übersehen können, dass 2012 ein ausgesprochen gutes Jahr für Anleihe- und Aktieninvestoren war. Nicht übersehbar war und ist allerdings das Tief bei den Zinsen. Ein Umstand, der uns mit großer Wahrscheinlichkeit auch 2013 begleiten wird.

Börsen

Obwohl sich das fundamentale Umfeld nicht wirklich verbessert und die Weltwirtschaft insgesamt an Schwung verloren hat, war 2012 für die Aktienmärkte in den USA und in Europa eines der erfolgreichsten Jahre seit langem. Es ist vor allem der Europäischen Zentralbank (EZB) zu verdanken, dass die Kapitalmärkte relativ stabil blieben. Unter ihrem neuen Präsidenten Mario Draghi und aufgrund der Ankündigung, „notfalls auch unbegrenzt Staatsanleihen der Euro-Peripherieländer zu kaufen“, ist es zu einem Paradigmenwechsel gekommen. Damit wurde ein großer Druck aus den Märkten genommen.

So verbuchte etwa der ATX (Austria Trading Index) einen Gewinn von 26,94 Prozent, der Deutsche Aktienindex (DAX) von 29,06 Prozent, der Dow Jones von 7,26 Prozent und der Swiss Market Index (SMI) von 14,93 Prozent.

Währungen

Nach einem freundlichen Jahresauftakt geriet der Euro mit der Zuspitzung der Schuldenkrise zu Beginn des Sommers unter starken Druck. Die unmissverständliche Aussage der EZB, „alles Erdenkliche zu unternehmen, um die europäische Gemeinschaftswährung zu retten“, konnte die Märkte beruhigen und hat dem Euro in der zweiten Jahreshälfte Auftrieb verliehen. Die Schweizerische Nationalbank hat den am 6. September 2011 eingeführten Euro-Mindestkurs von 1,20 Schweizer Franken auch 2012 beibehalten und verteidigt.

Zinsen

„So niedrig wie noch nie ...“ – so lässt sich die Situation an den Zinsmärkten im Euroland, in den USA, in der Schweiz oder in Japan beschreiben. Die EZB wird vermutlich noch einige Zeit an der Niedrigzinspolitik festhalten, zumal mit keiner merklichen Teuerung zu rechnen ist und die Konjunktur noch nicht richtig Fahrt aufgenommen hat. Auch in den USA deutet alles auf weiterhin niedrige Zinsen hin. Dies wurde insbesondere durch die Ankündigung diverser Zielwerte im Rahmen der Dezember-Sitzung der US-Notenbank (FED) untermauert.

Öl/Gold

Öl (Brent Crude Oil) bewegte sich 2012 in einer breiten Preisspanne von 88 bis 126 US-Dollar. Gold wurde auch 2012 stark nachgefragt. Mit dem Jahrestief im Mai (1.526 US-Dollar je Unze) hat sich der Goldpreis wieder erholt und notierte gegen Ende des Jahres 2012 bei rund 1.700 US-Dollar.

Wirtschaft

Angesichts der europäischen Staatsschuldenproblematik und der doch etwas vorhandenen konjunkturellen Unsicherheit zeigte sich die Wirtschaft in Österreich nach wie vor robust. Österreich zählte 2012 zu den stabilen Ländern Europas dank einer guten internationalen Wettbewerbsfähigkeit und einer breiten Diversifikation der Wirtschaft. Auch in Vorarlberg lief es wider Erwarten gut und die Wirtschaft Vorarlbergs zählte 2012 zu den Spitzenreitern im Bundesländervergleich, wenngleich das Wirtschaftswachstum an die hohe Dynamik des Vorjahres nicht anschließen konnte. Die Exportquote Vorarlbergs ist nach wie vor die höchste in Österreich. Bei der Arbeitslosenrate verzeichnete Vorarlberg 2012 im Bundesländervergleich mit plus 3,3 Prozent den geringsten Anstieg, und das von einem sehr niedrigen Niveau. Die Anzahl der Firmeninsolvenzen ging um 7,4 Prozent zurück (Österreich +7,5 Prozent), die Schuldenregulierungsverfahren bei Privatpersonen haben hingegen deutlich zugelegt.

Internationales Jahr der Genossenschaften

Die UNO hat aus gutem Grund das Jahr 2012 unter diese Überschrift gestellt. Damit wurde dieses erfolgreiche, krisenresistente und lange Jahre vernachlässigte Rechtssystem in den Mittelpunkt gerückt. Gerade in den wirtschaftlich turbulenten Zeiten machten weltweite Projekte und Kampagnen deutlich, wie wichtig gemeinschaftliche Initiativen sind, die Werte wie Nachhaltigkeit, Regionalität, Gemeinschaft, Hilfe zur Selbsthilfe oder Förderung der Mitglieder beinhalten und leben.

Entwicklung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg (RBGV)

Die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg nahm im Jahr 2012 das internationale Jahr der Genossenschaften zum Anlass, in Bezug auf die Genossenschafts- und Raiffeisenidee ganz besondere Akzente zu setzen. Unser Film- und Buchprojekt „Allmeinde“ hat nicht nur die Geschichte der Genossenschaften aufbereitet, sondern bietet vor allem einen Blick in Gegenwart und Zukunft im Sinne unserer Identität, den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg zu gestalten. Dabei kommt auch zum Ausdruck, dass wir durch unsere regionale Verwurzelung und Verantwortung eben „mehr sind als eine Bank“ – bei uns bestimmen die tief gelebten Kundenbeziehungen unser Tun. Unser Förderauftrag schafft darüber hinaus viele Impulse im gesellschaftlichen Umfeld, zum Beispiel in der Vereinsförderung sowie in unseren

Initiativen im Bereich Energie und Wohnen im Alter. Ganz besonders wichtig ist uns die Unterstützung von kommunalen und regionalen Projekten, die nachhaltig funktionierende Strukturen in unserem Land erhalten und schaffen.

Das Jahr 2012 zeigte sich im gesamtwirtschaftlichen Umfeld für die RBGV als sehr herausfordernd, und es bedurfte großer Anstrengungen, den Zielrichtungen unseres strategischen Vierecks gerecht zu werden. Das anhaltend niedrige Zinsniveau drückte stark auf die Zinsmargen und machte das Kundengeschäft schwierig. Gerade bei der Bepreisung der Einlagenseite, wo vom Kunden eine gewisse Rendite erwartet wird, war es schwer, dem Kunden die niedrigen Zinssätze zu erklären. Auch im Ausleihungsgeschäft war der Margendruck sehr groß. Zudem war der Wettbewerbsdruck enorm. Ertragsrückgänge im Zinsertrag – vor allem auch bedingt durch den hohen Anteil an Privatkrediten, deren Verzinsung im KSchG geregelt ist – waren daher nicht zu vermeiden und machen sich auch in einem Rückgang des Betriebsergebnisses und des EGT trotz nur moderater Veränderung des Betriebsaufwandes bemerkbar.

Die vorläufigen Ergebnisse und Zahlen der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2012 stellen sich wie folgt dar:

Vermögens- und Finanzlage			
Kennzahlen (in Mio. Euro)	2012e	2011	Veränderung
Bilanzsumme (konsolidiert)	11.103	10.961	1,3 %
Forderungen an Kunden	6.550	6.523	0,4 %
Wertpapiere im Eigenbesitz	3.100	2.904	6,7 %
Einlagen von Kunden/ Eigenemissionen	7.412	7.349	0,9 %
Eigenmittel (konsolidiert)	861	820	5,0 %
Capital Ratio (konsolidiert)	13,9 %	13,3 %	+ 0,6PP
Kundenwertpapiere	3.979	3.820	4,2 %
Verwaltetes Kundenvermögen	10.638	10.474	1,6 %

Die Bilanzsumme hat sich zum Vorjahr nur noch moderat um +1,3 Prozent erhöht, was im Wesentlichen auf die verhaltene Kreditnachfrage zurückzuführen ist. Wertpapiere im Eigenbesitz weisen einen Zuwachs um +6,7 Prozent aus. Die Forderungen an Kunden sind um 27 Mio. Euro oder +0,4 Prozent gewachsen. Hier wirkt sich auch aus, dass Kunden zunehmend endfällige Fremdwährungskredite auf

tilgend stellen, womit mehr Kreditvolumen abreift. Der Wechselkurs EUR/CHF bewegte sich durch die fixe Untergrenze der Schweizer Nationalbank von EUR/CHF 1,20 leicht über diesem Niveau. Viele Kunden entschieden sich zu einer Rückkonvertierung in Euro, womit der Anteil an Fremdwährungskrediten relativ schnell abgebaut wird.

Nach dem starken Wachstum des Vorjahres (+10 Prozent) der Einlagen von Kunden/Eigenemissionen ist 2012 nur noch ein kleiner Anstieg um +0,9 Prozent zu verzeichnen. Das niedrige Zinsniveau und die starke Konkurrenzsituation um Kundeneinlagen sind Treiber dieser Entwicklung.

Um 41 Mio. Euro konnten die konsolidierten Eigenmittel gesteigert werden, welche nun bei 861 Mio. Euro liegen. Die Capital Ratio verbesserte sich dadurch auf 13,9 Prozent. Hinsichtlich Basel III ist es ein wichtiges Ziel, die Eigenkapitalbasis weiter zu stärken.

Bei den Kundenwertpapieren hat im Geschäftsjahr 2012 wieder eine Erholung eingesetzt, insbesondere die Kursgewinne im letzten Quartal haben hier einen positiven Einfluss. Ein wichtiger Bestandteil sind auch die Eigenemissionen, die von der Raiffeisenlandesbank bzw. dem Raiffeisensektor an die Kunden begeben werden.

In Summe steigt das verwaltete Kundenvermögen nur leicht, hier wirkt sich vor allem das geringe Wachstum der Kundeneinlagen aus.

Ertragslage			
Kennzahlen (in Mio. Euro)	2012e	2011	Veränderung
Betriebserträge	240,3	253,5	-5,2 %
Betriebsaufwand	- 165,5	- 163,2	1,4 %
Betriebsergebnis	74,8	90,3	-17,2 %
Risikoergebnis aus Kundenford.	- 19,6	- 25,7	- 23,7 %
Risikoergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen	-3,5	2,4	
EGT	51,7	67,0	-22,8 %
Cost-Income-Ratio (CIR)	68,9 %	64,4 %	-4,5PP

Die Betriebserträge haben sich im Vergleich zum Vorjahr um -5,2 Prozent vermindert. Hauptverantwortlich ist dabei ein rückläufiger Nettozinsertrag, welcher sich hauptsächlich durch das niedrige Zinsniveau erklärt. Dieses Zinsniveau belastet das für die Raiffeisen Bankengruppe so wichtige Einlagengeschäft.

Der Betriebsaufwand ist leicht über das Vorjahresniveau gestiegen, Einsparungseffekte sind kurzfristig nur schwer zu erzielen. Insbesondere Restrukturierungskosten im EDV-Bereich wirken sich noch negativ aus. In Summe errechnet sich das Betriebsergebnis im Jahr 2012 mit 74,8 Mio. Euro und verschlechtert sich dadurch um -17,2 Prozent zum Vorjahr. Die Kennzahl Cost-Income-Ratio befindet sich nun bei 68,9 Prozent. Das Risikoergebnis bleibt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Insgesamt hat das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 67,0 Mio. Euro 2011 auf 51,7 Mio. Euro 2012 abgenommen.

Entwicklung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Das Geschäftsmodell der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg gliedert die Bank in drei Geschäftsfelder:

- **Dienstleistungsbank:** Optimale Servicierung der Vorarlberger Raiffeisenbanken
- **Geschäftsbank:** Betreuung der Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden in Bregenz, Betreuung der Firmenkunden im Segment der Top- 250-Unternehmen in Vorarlberg sowie von ausgewählten Firmenkunden der Europaregion Bodensee
- **Eigengeschäft:** Management der Immobilien und Beteiligungen, Veranlagungsgeschäft, Liquiditätsversorgung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg

Unser Managementgrundsatz: Verbesserung der Ertragssituation unter großem Augenmerk auf die Kostenentwicklung bei gleichzeitiger optimaler Steuerung des Risikos, der Liquidität und der Eigenmittel sowie der Sicherung der Marktposition.

Gute organisatorische Rahmenbedingungen, gezielte Ausbildung und entsprechende Kommunikationsstrukturen sorgen dafür, dass ein gutes Arbeiten möglich ist und die in unseren Geschäftsfeldern angepeilten Ziele mit größter Kompetenz unter Einhaltung unserer festgelegten Qualitätsstandards auch erreicht werden.

Unsere klare Positionierung und Fokussierung auf den Heimmarkt, insbesondere aber die Tatsache, dass es viele Unternehmen schätzen, dass das gesamte Fach-Know-how im Land gegeben ist und damit alle Dienstleistungen innerhalb kürzester Zeit seitens der Raiffeisenlandesbank zur Verfügung gestellt werden können, unterstreicht und beschreibt unsere Geschäftspolitik. Gelebte persönliche Beziehung und Nähe zu unseren Firmen- und Privatkunden sind wesentliche Erfolgsfaktoren in unserem ständigen Bemühen, unsere Kunden erfolgreich zu machen.

Das von der anerkannten internationalen Rating-Agentur Moody's Investor Service erteilte Rating mit dem sehr guten Ergebnis von

Moody's Bewertung	
Long Term Rating	A1
Short Term Rating	P-1
Bank Financial Strength Rating	C-

wurde im Jahre 2012 bestätigt. Dies bestärkt uns in der Wahl des eingeschlagenen Weges und in der konsequenten Arbeit der letzten Jahre, fördert aber auch eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Geschäftspartnern.

Ganz generell waren aufgrund der gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Margen im Kundengeschäft stark unter Druck und die Situation bei unseren Kunden zwiespältig. Während das Geschäft auf der Einlagenseite aufgrund der Zinssituation sich schwierig gestaltete, war die Stimmung bei unseren Geschäfts- und Firmenkunden wider Erwarten gut. Die Investitionsneigung der Vorarlberger Unternehmen hielt nach wie vor an, sodass dies in einer entsprechenden Nachfrage nach Krediten in der Geschäftsbank zu spüren war. Große Anstrengungen wurden unsererseits unternommen, diesem Umstand liquiditätsschonend zu begegnen und auch auf eine adäquate Liquiditätsbepreisung zu achten. Neben der optimalen Liquiditätsaufbringung bestand weiterhin die Herausforderung, die Entwicklung des Schweizer Frankens im Auge zu behalten und die Umsetzung des nach der Aufwertung der Währung festgelegten Maßnahmenbündels bis hin zum Abbau des CHF-Obligos konsequent weiterzuverfolgen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei unseren geschätzten Kunden, den Privat- und Firmenkunden, den Raiffeisenbanken und Geschäftspartnern für das Vertrauen und das nachhaltige und gedeihliche „Mit. Einander.“ Ebenso danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, durch deren Qualifikationen und deren Engagement gute Ergebnisse erst ermöglicht wurden. Die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen sind nicht zuletzt Ausfluss des ständigen Bemühens, einen

wichtigen Beitrag in der Region und damit für die Vorarlberger Bevölkerung und Wirtschaft zu erbringen. Die wesentlichen Ergebnisse und Zahlen der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg stellen sich wie folgt dar:

Vermögens- und Finanzlage			
Kennzahlen (in Mio. Euro)	2012	2011	Veränderung
Bilanzsumme	6.665	6.869	-3,0 %
Forderungen an Kunden	1.196	1.137	5,2 %
Forderungen an Kreditinstitute	2.736	3.269	-16,3 %
Wertpapiere im Eigenbesitz	2.434	2.167	12,3 %
Einlagen von Kunden/Eigenem.	2.524	2.473	2,1 %
Verbindlichkeiten geg. Kreditinst.	3.830	4.079	-6,1 %
Beteiligungen	198	205	-3,4 %
Eigenmittel	289	275	5,1 %
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	2.151	2.136	0,7 %
Capital Ratio	12,8 %	12,2 %	+0,6 PP
Kernkapitalquote (Tier 1) Kreditrisiko	9,7 %	9,5 %	+ 0,2 PP
Kernkapitalquote (Tier 1) gesamt	9,2 %	9,0 %	+ 0,2 PP

Die Bilanzsumme ist um 204 Mio. Euro oder 3 Prozent auf 6.665 Mio. Euro gefallen. Die Forderungen an Kunden sind um 59 Mio. Euro oder 5,2 Prozent angestiegen, wodurch auch die Rolle der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg als Geschäftsbank untermauert wird. Aus dieser Position ist auch ersichtlich, welche Bedeutung der regionale Kreditmarkt für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat.

In der Position Forderungen an Kreditinstitute sind zum einen unsere Schweizer Franken-Refinanzierungen für die Raiffeisenbanken enthalten, die sich um -479 Mio. Euro reduziert haben (demgegenüber haben sich Euro-Refinanzierungen der Raiffeisenbanken um 148 Mio. Euro erhöht), als auch unsere Veranlagungen, vor allem bei der Raiffeisen Zentralbank Österreich, die sich ebenfalls um -180 Mio. Euro verminderten. Der Bestand an Wertpapieren im Eigenbesitz, der zu 15 Prozent aus Anleihen mit einem Rating von Aaa, 51 Prozent aus Aa1- und knapp 32 Prozent aus Aa2- bis A3-Papieren besteht, wurde um 267 Mio. Euro oder 12,3 Prozent erhöht. Bei den Kundeneinlagen - hier handelt es sich um Emissionen, Spareinlagen, Termineinlagen und

Sichteinlagen - konnte ein Zuwachs von 51 Mio. Euro erzielt werden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 249 Mio. Euro gefallen. Der Rückgang resultiert aus einem geringeren Refinanzierungsbedarf der Aktivseite sowie einem Anstieg bei den Kundeneinlagen. Die Risikogewichteten Aktiva stiegen nur geringfügig um 0,7 Prozent. Die NPL Ratio, das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den gesamten Forderungen an Kunden bewegt sich mit 1,70 Prozent auf niedrigem Niveau (Vorjahr 1,40 Prozent).

Die Eigenmittel gemäß § 23 (1) BWG zeigen eine positive Entwicklung. Sie sind um 14 Mio. Euro angestiegen und liegen um 109 Mio. Euro über dem gesetzlichen Eigenmittelerfordernis. Die Capital Ratio errechnet sich mit 12,8 Prozent, die Kernkapitalquote (Tier 1 Kapital) bezogen auf das Kreditrisiko ergibt einen Wert von 9,7 Prozent, die Kernkapitalquote (Tier 1 Kapital) bezogen auf das Gesamtrisiko ergibt einen Wert von 9,2 Prozent.

Ertragslage			
Kennzahlen (in Mio. EUR)	2012	2011	Veränderung
Betriebserträge	58,7	55,3	6,1 %
Betriebsaufwendungen	- 34,4	- 32,8	4,9 %
Betriebsergebnis	24,3	22,5	8,0 %
Risikoergebnis aus Kundenford.	- 4,9	- 6,5	- 24,6 %
Risikoergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen	1,2	2,9	
EGT	20,6	18,9	9,0 %
Cost-Income-Ratio (CIR)	58,6 %	59,4 %	-0,8 PP

In einem Jahr mit sehr schwierigen und herausfordernden Rahmenbedingungen ist es uns gelungen, die Betriebserträge um 6,1 Prozent bzw. um 3,4 Mio. Euro auf 58,7 Mio. Euro zu steigern. Dies ist im Wesentlichen auf deutlich verbesserte Beteiligungserträge zurückzuführen.

Die Betriebsaufwendungen haben sich plangemäß entwickelt und liegen um 1,6 Mio. Euro über dem Vorjahr. Unter anderem aufgrund höherer regulatorischer Anforderungen ergaben sich erhöhte Aufwendungen beim EDV-Aufwand und beim Personal.

Aufgrund der Entwicklung bei den Betriebserträgen und den Betriebsaufwendungen ergibt sich ein Betriebsergebnis von 24,3 Mio. Euro. Diese Entwicklung schlägt sich auch in der Cost-Income-Ratio nieder, die bei 58,6 Prozent liegt.

Die Bewertung des Umlaufvermögens erfordert einen Wertberichtigungsbedarf in Höhe von -4,9 Mio. Euro und liegt somit unter dem Vorjahresniveau. Darin enthalten sind Wertberichtigungen zu Kundenforderungen in Höhe von 2,7 Mio. Euro und aus Gründen der Vorsicht auch eine freiwillige pauschale Vorsorge für zukünftige besondere Risiken des Kreditgeschäftes gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Zusätzlich sind für Wertberichtigungen von Wertpapieren des Umlaufvermögens 1,0 Mio. Euro angesetzt.

Das Risikoergebnis aus dem Anlagevermögen liegt per Saldo bei 1,2 Mio. Euro, da sich die Wertberichtigungen auf Beteiligungen mit dem Ergebnis aus der Bewertung, Tilgung und Veräußerung von Wertpapieren in Höhe von 8,2 Mio. Euro überkompensierten.

Im Jahr 2012 konnte das EGT von 18,9 Mio. Euro auf 20,6 Mio. Euro gesteigert werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg keine relevanten Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

Forschung und Entwicklung

Aufgrund bankgeschäftlicher Tätigkeit bestehen keine Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung.

Zweigniederlassungen

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg betreibt das Retailgeschäft im Geschäftsbereich der Raiffeisenbank in Bregenz, in der Hauptanstalt Rheinstraße und in der Bankstelle Kornmarktstraße.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Umweltmanagement

Der sorgsame Umgang mit natürlichen Ressourcen hat in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg einen hohen Stellenwert. Mit dem Umbau der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, der im März 2010 abgeschlossen werden konnte, ist das Gebäude energieoptimiert. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg wird mit einem kombinierten Wärmepumpen- und Gasheizungssystem beheizt, das auf dem modernsten Stand ist. Der Luftaustausch im Gebäude erfolgt über eine

kontrollierte Be- und Entlüftung, im Sommer wird das Haus mittels einer Kühldecke energieoptimiert gekühlt. Bei allen Systemen im Haus gibt es Wärmerückgewinnung – so sind auch die Serverräume an dieses System angeschlossen. Damit kann ein erhebliches Energiesparpotenzial realisiert werden.

Wir haben Finanzprodukte mit ökologischen Zielsetzungen in unserem Produktportfolio (günstige Finanzierungsangebote für Energiesparmaßnahmen, Ethik-Fonds, Finanzierungsprogramme für Gemeinden etc.). Als Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg beteiligen wir uns aktiv an Initiativen zur Nachhaltigkeit, zum Klimaschutz, zur Energieeffizienz oder zur Nutzung erneuerbarer Ressourcen.

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist Mitglied der Raiffeisen-Klimaschutz-Initiative und hat sich dazu verpflichtet, den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß des hauseigenen Fuhrparks auf durchschnittlich 150 g/km zu reduzieren.

Im Fuhrpark der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg finden drei Elektrofahrzeuge Verwendung. Unsere MitarbeiterInnen werden animiert, für (Dienst-)Fahrten in der näheren Umgebung Fahrräder zu verwenden. Diese Fahrräder werden den MitarbeiterInnen über einen Pool kostenlos zur Verfügung gestellt und können über unser Intranet unkompliziert reserviert werden. Im Rahmen unseres „rai.fit“-Programmes für unsere MitarbeiterInnen gibt es einen Zuschuss für den Fahrradservice, um die MitarbeiterInnen zu motivieren, ihre Fahrräder möglichst häufig zu nutzen.

Über das 2011 gestartete Projekt „Mobilitätsmanagement“ sollen MitarbeiterInnen angeregt werden, verstärkt auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Den MitarbeiterInnen wurde im Rahmen einer Schwerpunktwoche zusammen mit dem Verkehrsverbund Vorarlberg eine Mobilitätsberatung sowie in Kooperation mit einem regionalen Fahrradfachhandel eine Probefahrt mit Elektrofahrrädern angeboten. Im Rahmen dieses Projekts wurden die Duschen für MitarbeiterInnen im Haus renoviert und vergrößert. Für 2013 ist zudem geplant, die überdachten Stellplätze für Fahrräder zu erweitern.

Der Wille zur Abfallvermeidung und -verwertung zeigt sich in unserem gut funktionierenden Mülltrennungssystem. Beim Einkauf von Büro- und Reinigungsmaterialien legen wir Wert auf umweltfreundliche Produkte. Zudem wurde ein Druckerkonzept für das gesamte Haus ausgearbeitet, um die Luftbelastung in den Büroräumlichkeiten zu reduzieren und den Tonerverbrauch zu minimieren.

Des Weiteren kommen bei allen unseren Mitarbeiteraktionen, die über unseren Betriebsrat abgewickelt werden, nur regionale Anbieter zum Zug. Zudem werden die Lieferanten für Mitarbeiteraktionen auch nach ökologischen Gesichtspunkten bewertet.

Unser Mitarbeiterrestaurant ist angehalten, so weit als möglich die Produkte aus der Region zu beziehen. So werden im Rahmen unseres Gesundheitsprogrammes „rai.fit“ unseren MitarbeiterInnen jedes Jahr rund 3,1 Tonnen Äpfel aus dem Bodenseeraum gratis zur Verfügung gestellt.

Gesellschaftliches Engagement

Über die neugeschaffene Stabsstelle „Moderne Genossenschaft“ leistet die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zusammen mit der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg einen aktiven Beitrag zur Gestaltung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Vorarlberg.

Das von der UNO 2012 ausgerufenen „Jahr der Genossenschaft“ wurde aktiv genutzt, um mit verschiedenen Aktionen in Vorarlberg Nutzen und Vorteil von Genossenschaften für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung herauszustellen. So wurde unter anderem eine Wanderausstellung zum Thema Genossenschaft initiiert, ein Buch herausgegeben („Allmeinde“) und ein Filmprojekt, das sich mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Genossenschaft beschäftigt, realisiert.

Ein Kernelement, wie wir unseren Förderauftrag als Genossenschaft (festgeschrieben im § 2 der Satzung) verstehen, ist die nachhaltige Gestaltung des Lebens- und Wirtschaftsraums Vorarlberg. Als Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg haben wir den Anspruch, mehr als eine Bank zu sein. Wir haben Förderbereiche definiert, in denen wir in/für Vorarlberg aktiv einen Beitrag leisten: „Verein und Ehrenamt“, „Regionalentwicklung“, „Wohnen im Alter“ und „Energieautonomie“.

Regionalentwicklung

Über den Gemeinde- und Regionalservice wurden bereits verschiedene Projekt- und Strukturgenossenschaften in Vorarlberger Gemeinden initiiert, um die Gemeinden bei ihrem aktiven Flächenmanagement zur Stärkung der Wirtschaft und Einwohnerentwicklung zu unterstützen. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg beteiligt sich aktiv an der Regionalentwicklung in Vorarlberg (z.B. MitarbeiterInnen im LEADER-Programm). Die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg ist ein wichtiger Partner für die Gemeinden bei der Umsetzung von Photovoltaikprojekten (z.B. Hard, Lustenau, Egg etc.).

Über das dichteste Bankstellennetz in Vorarlberg leistet die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung und zur Sicherstellung der Nahversorgung im ländlichen Raum.

Produkte

Symbolisch wird diese enge Verzahnung zwischen der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg und dem Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg über das „Allmeinde-Sparbuch“ ausgedrückt, mit dem wir unseren Kunden die enge Verbindung in die eigene Region zwischen Sparleistung und Investitionen ausdrücken. Zudem werden im Rahmen von Kooperationen „Regionalwährungen“ unterstützt, die die Nahversorgung sichern (z.B. Langenegg, Leiblachtal etc.).

Um unsere Kernwerte („sicher“, „nachhaltig“ und „regional“) zu fördern, wurde 2012 mit dem Center of Social and Sustainable Products ein mehrjähriges Projekt „Nachhaltige Geldanlage“ gestartet, in dem unsere KundenberaterInnen gecoacht und Produktportfolios ausgearbeitet werden, die ESG-Kriterien entsprechen (Environmental – Social – Governance).

Bildung

Auch im Bereich Bildung werden seitens der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg in Vorarlberg wichtige Akzente gesetzt. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist im Fachbeirat der Fachhochschule Vorarlberg und in verschiedenen Kuratorien von Schulen vertreten und stellt unentgeltlich Referenten zur Verfügung (Vorlesungen an der Fachhochschule, Finanzführerschein an Schulen, Bewerberseminare für Schulabsolventen und vieles mehr).

Über unsere Funktionärs-genossenschaft sorgen wir dafür, dass unsere Aufsichtsräte der Vorarlberger Raiffeisenbanken sehr gut ausgebildet werden. Auch damit leisten wir einen Beitrag zur Förderung der Wirtschaftskompetenz in Vorarlberg.

Sponsoring

Die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg fördert über ihr Sponsoringkonzept gezielt Vereine und Schulen, die einen wertvollen Beitrag zum Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg leisten. Neben der Vielzahl an Initiativen, die von den Vorarlberger Raiffeisenbanken in den einzelnen Regionen vor Ort gesetzt werden, wurden auf Landesebene unter anderem der Vorarlberger Familienverband (Bereich Familien), das Vorarlberger Volkstheater und das Theater Kosmos (Kultur), das Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ) und DECUS (eine gemeinsame Initiative mit ORF und Rotem Kreuz) sowie die ARGE „Erneuerbare Energien“, IG Passivhaus, der Holzbaupreis (Umweltschutz und Nachhaltigkeit) gefördert.

Personalmanagement

Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg 307 MitarbeiterInnen (2011: 298). Das Durchschnittsalter beträgt 39,97 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 11,35 Jahre. Der Frauenanteil liegt bei 50,7 Prozent, der Anteil der TeilzeitarbeiterInnen bei 19,2 Prozent.

Zur Förderung und Entwicklung der MitarbeiterInnen wurde im abgelaufenen Jahr besonderer Wert auf zielgerichtete Aus- und Weiterbildung anhand anforderungsbezogener Weiterbildungspläne gelegt. Die Arbeitsstellen im Haus werden tourlich einer Überprüfung unterzogen und gegebenenfalls neu bewertet. Wir haben für unser Haus 167 verschiedene Schlüsselstellen definiert und anhand eines Kriterienrasters nachvollziehbar bewertet. Diese Arbeitsplatzbewertung ist die Grundlage für unser Gehaltsmanagementsystem.

Im Rahmen des jährlichen Mitarbeitergesprächs, das im ganzen Haus konsequent durchgeführt wird, werden die Stellenanforderungen besprochen, die Strategien und Ziele unseres Hauses auf die jeweilige Stelle heruntergebrochen und Aus- und Fortbildungsschwerpunkte festgelegt.

Im Rahmen des speziell für unser Haus entwickelten Führungskräfteentwicklungsprogrammes „Perle“ werden unsere Führungskräfte seit 2011 in Wahrnehmungs-, Dialog- und Abstimmkompetenz geschult. Seit 2012 werden Führungskräfte im Rahmen des Projekts „Professionalisierung der Führung“ individuell begleitet. Neue Führungskräfte werden im Rahmen eines Assessment-Centers in Bezug auf ihr Führungspotenzial evaluiert. Auf Basis dieser Ergebnisse wird das individuelle Begleitprogramm abgestimmt.

Kontinuierlich werden über ein Personalcontrolling verschiedene Indikatoren im Haus ausgewertet. Mit allen austretenden MitarbeiterInnen werden Austrittsgespräche geführt und die Ergebnisse anschließend für das Haus im Rahmen einer Fluktuationsanalyse ausgewertet.

Im Bereich Mitarbeitervorsorge hat sich unser Programm „rai.fit“ sehr gut etabliert. 2011 konnte „rai.fit“ sein 10-jähriges Bestehen feiern. Für unsere MitarbeiterInnen wurden 2012 im Rahmen von „rai.fit“ 43 Veranstaltungen durchgeführt. 55 Prozent unserer MitarbeiterInnen haben dieses Angebot in Anspruch genommen. Mit dem „Unterstützungsverein“ verfügen wir zudem über eine seit vielen Jahrzehnten etablierte Institution, mit der MitarbeiterInnen und PensionistInnen bei Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge finanziell unterstützt werden können.

Im Rahmen unseres Identitätsprozesses fördern wir die Dialog- und Innovationskultur im Haus, bei dem die MitarbeiterInnen regelmäßig zu Innovationsrunden und offenen Redaktionssitzungen für unser Mitarbeitermagazin „Schwarz auf Gelb“ eingeladen werden. Seit Herbst 2012 haben wir mit dem „Mundwerk“ einen Blog für unsere MitarbeiterInnen eingerichtet, der gut angenommen wird. Zudem haben wir ein EDV-gestütztes Ideenmanagement für unser Haus entwickelt, das es den MitarbeiterInnen erleichtert, Ideen zur Verbesserung der Qualität, zur Effizienz oder zur Kostensenkung in den Entscheidungsprozess einzubringen. Dieser Prozess wird über ein eigens gegründetes Innovationsmanagementteam im Haus begleitet, das interdisziplinär mit MitarbeiterInnen aus verschiedenen Hierarchiestufen zusammengesetzt ist.

Hochwertiger Sicherheits- und Gesundheitsschutz wird vom Arbeitsschutzausschuss und unserem Arbeitsmediziner garantiert und von den MitarbeiterInnen geschätzt. Die diesbezüglich vorhandenen Standards und Systeme haben sich etabliert und werden allen neu eintretenden MitarbeiterInnen im Rahmen des Raiffeisenlandesbank-Einführungsprogramms „rai.start“ systematisch näher gebracht. Ausgebildete Paten sorgen neben den Führungskräften und unserer Personalentwicklung dafür, dass sich neu eintretende MitarbeiterInnen sehr rasch im Haus und in unserer Unternehmenskultur zurecht finden.

In unserem Recruiting können wir von dem exzellenten Image der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg auf dem Arbeitsmarkt profitieren. Wir verfügen derzeit als Arbeitgeber über folgende Prädikate bzw. Auszeichnungen: „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ und „Familienfreundliches Unternehmen“.

Unser Lehrlingsprogramm, das 2010 komplett neu aufgesetzt wurde, hat sich etabliert. Teile dieses Programms werden nun auch der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg angeboten.

Risikobericht

Die gezielte Übernahme bzw. Transformation von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil im Bankgeschäft. Unter der klaren Vorgabe der Ausübung der Sorgfaltspflicht ist es das Ziel, diese Risiken zu kennen, zu messen und optimal zu managen, d.h. durch funktionstüchtige Systeme und Verfahren zu überwachen, zu begrenzen und gezielt zu steuern.

Im Sinne dieser Vorgaben verfügt das Risikomanagement in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg über angemessene Kontrollverfahren und –systeme zur Identifizierung, Überwachung, Begrenzung und Kommunikation von derzeitigen und – soweit absehbar – auch zukünftigen Risiken. Dazu bauen wir auf einer klaren Aufbau- und Ablauforganisation auf. Im Risikomanagement-Handbuch der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg sind die Risikostrategie der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Messung, Limitsystem, Überwachung und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Primärer Fokus im Risikomanagement der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist die Sicherstellung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit. Neben dem Erhalt des Bankbetriebes und dem Schutz des Gläubigers geht es aber auch um die Einhaltung bankwesengesetzlicher Normen, welche im § 39 und § 39a BWG verankert sind. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Steuerung der Risiken im Sinne der Allokation des zur Verfügung gestellten Risikokapitals. Das Instrument dazu ist die Risikotragfähigkeitsanalyse (RTF). Zusätzlich bietet die Risikotragfähigkeitsanalyse auch die Basis für die Früherkennung von Risikopotenzialen und ist somit für Bankprüfer, die Einlagensicherung und die Aufsichtsbehörden von eminenter Bedeutung. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls, welcher mit dem Zielrating der Bank zusammenhängt. So wird in einer Planrechnung der Bedarf an ökonomischem Kapital je Steuerungseinheit vergeben. Dieses zugewiesene ökonomische Kapital wird dann monatlich auf seine Ausnützung hin überwacht. Zur besseren Übersicht sind Limiteinhaltung, -vorwarnstufe und -überschreitung farblich unterlegt. Dies alles geschieht jedoch unter der zwingenden Einhaltung regulatorischer Anforderungen im Going Concern Fall. Ein systematischer Stresstest in Bezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung komplettiert die Risikotragfähigkeitsanalyse.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des monatlichen Risikoberichtes an den Vorstand und des vierteljährlichen Risikoberichtes an den Aufsichtsrat. Einmal im Quartal wird dieser Risikobericht im RisikoKomitee (RiKo) dezidiert behandelt. Dieses Gremium, vom Vorstand und Vertretern des Marktes, des Kreditmanagements und der Banksteuerung besetzt, befasst sich vorwiegend mit Fragen der Risikostrategie, der Risikoverteilung, der Risikotragfähigkeit und der Risikosteuerungssysteme, -prozesse und -verfahren. Die laufende Überwachung der Risikolimits erfolgt durch das Risikocontrolling/APM.

In der Risikostrategie gelten für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg folgende allgemeinen risikopolitischen Grundsätze:

- Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur, insbesondere durch transparente Informationen und durch den Einsatz adäquater Instrumente, werden gefördert und sind für den Geschäftserfolg unerlässlich. Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter, unüberschaubarer Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird. Es werden nur Risiken eingegangen, die auch beurteilt werden können. D.h., dass sie auch verstanden werden, nachvollzogen und die wesentlichen Risiko verursachenden Faktoren eingeschätzt und gemessen werden können.
- Zum Zwecke der Risikominderung und -eingrenzung werden alle wesentlichen Risiken limitiert. Die Limits leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab und sollen auch eine „Mehrfachverwendung“ von Eigenkapital verhindern.
- Neue Produkte werden nur nach dem standardisierten Produkteinführungsprozess (PEP) eingeführt. Eine Ausnahmegewilligung kann nur der Vorstand erteilen.
- Abweichungen von diesen risikopolitischen Grundsätzen sind entsprechend zu argumentieren und zu dokumentieren.

Um Interessenskonflikte im Risikomanagement zu vermeiden, gilt Funktionstrennung, d.h. Risikodisposition, Risikobeurteilung und Risikoüberwachung sind organisatorisch getrennt. Die Risikoagenden des Hauses sind über die Funktionstrennung bis zur Vorstandsebene durchgängig einem eigenen Chief Risk Officer (CRO) zugeteilt.

Bei gebotener Sorgfalt werden Risiken vor dem Hintergrund der Art, des Umfangs und der Komplexität der betriebenen Bankgeschäfte auf ihre Wesentlichkeit durchleuchtet. In diesem Kontext ist nochmals ausdrücklich auf das Proportionalitätsprinzip zu verweisen. Die Angemessenheit der Verfahren darf unseres Erachtens nicht überstrapaziert werden, d.h. es gibt eine Untergrenze in der Vereinfachung der Methoden und Verfahren zur Risikomessung. Darunter ist von einem Eingehen des Risikos abzusehen. Andererseits ist auf die Einfachheit und Verständlichkeit der Methoden Wert zu legen. Damit erreicht man Transparenz und mithin Managementrelevanz.

Unter Abwägung der oben beschriebenen Punkte haben wir als wesentliche Risiken folgende Risikoarten qualifiziert:

Risikoarten	Risiko einer Verringerung des Bankergebnisses durch
Kreditrisiko	Bonitätsverschlechterungen und Wertberichtigungen/Forderungsausfälle bei Ausleihungen, Beteiligungen, Wertpapieren und Derivaten
Zinsänderungsrisiko	Änderungen der Zinsstrukturkurve und des Zinsniveaus
Aktienkursrisiko	Kursänderungen
Währungsrisiko	Wechselkursänderungen
Credit Spread-Risiko	Kursentwicklung in Abhängigkeit von Credit Spreads bei Wertpapieren und Derivaten
Liquiditätsrisiko	unvorhergesehene erhöhte Refinanzierungskosten (Marktenge und/oder Bonitätsverschlechterung) und/oder, dass eine plötzliche Liquiditätsnachfrage nicht bedient werden kann
Kursrisiko Beteiligungen	Wertänderungen der Beteiligungen
Operationales Risiko	Risiken in der operativen Geschäftstätigkeit in den Bereichen Infrastruktur, Informationstechnologie, Geschäftsprozesse, Mitarbeiter, externe Ereignisse, Rechtsrisiko

Unsere wesentlichen Limite und Risikobegrenzungsmaßnahmen:

Risikoarten	Limit-Arten
Kreditrisiko	Risikokapital, VaR (Value at Risk), Volumen (Blanko-Obligi, Bonitäten, Portfolioanteile, Klumpen, Länder), Qualität
Marktrisiko	Risikokapital, Volumen, VaR (Value at Risk), PVBP (Price Value of a BasisPoint), Stop Loss, Zinsschock
Liquiditätsrisiko	Risikokapital, Liquiditätskennzahlen
Beteiligungsrisiko	Risikokapital
Operationales Risiko	Risikokapital

Kreditrisiko

Dem bedeutendsten Risiko im Bankgeschäft, dem Kreditrisiko, wird in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg besonderes Augenmerk gewidmet. Eine umfassende Gesamtdokumentation, was Kreditrisikostategie, Kreditrichtlinien und Ablauf des Kreditgeschäftes betrifft, steht den betroffenen Mitarbeitern in Form des Kredithandbuches der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zur Verfügung. Es ist integrierter Bestandteil des Risikomanagement-Handbuches der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg.

Zur Messung des Kreditrisikos werden die Finanzierungen im bankinternen Rating in zehn Bonitäts- und Sicherheitsklassen eingestuft. Als Bonitätskriterien werden sowohl quantitative Faktoren als auch qualitative Faktoren herangezogen. Bei den Fremdwährungs-Ausleihungen werden die Kursänderungsrisiken durch Festlegung von Ausstiegskursen überwacht und durch Vereinbarung von Stop-Loss-Limiten begrenzt.

Die Kreditportfoliosteuerung sorgt für konsequente Risikoüberwachung der Kreditengagements. Der monatliche Kreditstrukturanalyse(KSA)-Bericht dient dabei als wesentliche Informations- und Entscheidungsquelle für Vorstand, Markt und Risikomanagement. Einmal im Quartal wird dieser KSA-Bericht im Kreditrisiko-Komitee (KreKo) dezidiert behandelt und über allfällige Maßnahmen entschieden. Ebenso werden in dem mit dem gesamten Vorstand, den Marktverantwortlichen, dem Kreditmanagement und der Risiko-steuerung besetzten KreKo alle gefährdeten Kreditengagements im risikorelevanten Bereich dargestellt, behandelt und die notwendigen Entscheidungen getroffen.

Für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse für das Kreditrisiko wird der Standardansatz lt. BWG angewendet. Die risikogewichteten Aktiva werden mit dem EDV-Programm SAS (SAS-Credit Risk Manager) berechnet.

Marktpreisrisiko

Die tägliche Messung der Risiken aus Veränderungen der Zinssätze, der Währungs- und der Wertpapierkurse erfolgt einerseits nach dem Value at Risk-Ansatz (99,9 prozentige Wahrscheinlichkeit bei bestimmten Haltedauern) und andererseits nach dem Price Value of a Basis Point (PVBP)-Ansatz. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Limite wird täglich vom Risikocontrolling/APM überwacht. Eine klare Ablauforganisation regelt die Vorgangsweise bei Limitüberschreitungen.

Wesentliche Fragen in der Steuerung der Marktpreisrisiken werden in der monatlichen Marktrisiko-Komitee-(MaKo-)Sitzung behandelt. Das Gremium ist mit dem gesamten Vorstand und den Entscheidungsträgern des Marktes sowie des Risikomanagements besetzt. Es trifft die notwendigen Entscheidungen und Maßnahmen u.a. auf der Grundlage einer Zins- und Kursmeinung und der Gap-Analyse, der Veranlagungspolitik (Asset-Allocation) sowie der Risikotragfähigkeit. Ein wöchentlicher Risikocontrolling-Bericht unterstützt die Steuerung.

Liquiditätsrisiko

Die Sicherung der Liquidität bzw. das Monitoring des sich daraus ergebenden Risikos (kurzfristiges und/oder strukturelles Liquiditätsrisiko) ist zur zentralen Aufgabe geworden. Ein ungebrochen starkes Kundenvertrauen, verstärkt durch die Kundengarantiegemeinschaft der österreichischen Raiffeisen Bankengruppe, sowie ein umfassendes Liquiditätsmanagement, welches neben der täglichen Steuerung und Überwachung auch Stressszenarien und Liquiditätsnotfallpläne beinhaltet, gewährleisten uns die Bewältigung dieser großen Herausforderungen.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Raiffeisenlandesbank-Liquiditätsrisiko-Komitee (RLB-LiKo). Die Steuerung der Liquidität und damit auch der Liquiditätsrisiken erfolgt aus Sicht der ganzen Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg, da die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg als Liquiditätsausgleichsstelle der Vorarlberger Raiffeisenbanken fungiert. Das LiKo, mit dem gesamten Vorstand, den Leitern GB Finanz- und Kapitalmärkte, Treasury und Risikocontrolling/APM besetzt, tagt – außer bei besonderem Anlass – monatlich.

Damit die Bedingungen für das Liquiditätsrisikomanagement und die CEBS-Empfehlungen dafür in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg/Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg umgesetzt sind, wurde mit den Raiffeisenbanken eine Liquiditätsmanagement-Vereinbarung getroffen. Basis sind das Interne Kapitaladäquanzverfahren (ICAAP) aus EU-Recht, wonach die Banken das Liquiditätsrisiko in ihre Risikomesssysteme aufzunehmen und für einen etwaigen Krisenfall Vorsorge zu treffen haben, sowie die CEBS-Empfehlungen.

Mit der Aufgabe des Liquiditätsmanagements der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg ist ein bei der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg reg. Gen. m.b.H. (LASE) eingerichteter Ausschuss des Vorstands der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg, das Raiffeisenlandesbank Vorarlberg-Liquiditäts-Komitee (RGBV-LiKo), betraut, der sowohl Beratungs- als auch Beschlusskompetenz hat. Das Raiffeisenlandesbank Vorarlberg-LiKo tritt halbjährlich sowie bei Bedarf zu Sitzungen zusammen und setzt sich aus dem Vorstandsvorsitzenden und dem

Aufsichtsratsvorsitzenden der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, vier Geschäftsleitern sowie einem Aufsichtsratsmitglied der Vorarlberger Raiffeisenbanken, die gleichzeitig auch Vorstandsmitglieder der LASE sind, und dem Leiter des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank zusammen. Dieser Ausschuss wird ergänzt um fünf Mitglieder des RLB-LiKo in der Sachverständigenfunktion.

Beteiligungsrisiko

Das Dividendenausfallrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung durch die entsprechende Reduktion der Deckungsmassen mitberücksichtigt. Durch die vierteljährliche Anpassung des erwarteten Betriebsergebnisses, gepaart mit der transparenten Informationspolitik innerhalb des Raiffeisensektors, wird dieses Risiko adäquat berücksichtigt. Weitere Risiken wie die Reduktion stiller Reserven, das Risiko der Teilwertabschreibung, das Risiko des Veräußerungsverlustes und das Risiko der Nachschussverpflichtung werden derzeit über ein Experten-basiertes, an der Unternehmenswertentwicklung orientiertes Modell bei der wesentlichsten Beteiligung bewertet und limitiert.

Operationales Risiko

Dabei geht es um die Vermeidung bzw. Minimierung von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen, aufgrund externer Ereignisse oder als Rechtsrisiko eintreten können.

Das operationale Risiko wird durch das interne Kontrollsystem (IKS) mit einer klaren Aufbau-/Ablauforganisation, durch Richtlinien und Dienstanweisungen (zusammengefasst im Organisationshandbuch), durch standardisierte Formulare/Verträge, entsprechende EDV-Programme, eine effiziente Innenrevision, permanente Aus-/Weiterbildung und aktive Führung gemanagt. Zur Unterstützung des internen Kontrollsystems wurden darüber hinaus die Kernprozesse in den Fachbereichen dokumentiert, sowie operationale Risiken in den Prozessen analysiert und nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung vor bzw. nach Durchführung von Kontrollen bewertet.

Für alle Betriebsrisiken, die nicht dem klassischen Bankgeschäft zugeordnet werden können, wurde ein Sicherheitskonzept erarbeitet. Die Alarmpläne und weitere Informationen zur Gebäude- und Betriebssicherheit sind in einer eigens dafür angelegten Sicherheitsdatenbank abgelegt. Alle im Hause auftretenden Schadensfallereignisse werden in einer eigenen Schadensfalldatenbank erfasst. Der hinterlegte Workflow gewährleistet eine hierarchisch gesteuerte Freigabe und damit auch ein Reporting.

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist ein Institut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich und ist in dieser über die Verbundarbeit eingebunden. Darüber hinaus arbeiten wir in der IT-Entwicklung, immer mehr auch hinsichtlich Strategie und geschäftspolitischer Ausrichtung, im Projekt „Eine IT“ zusammen. Die über diese Verbundarbeit zur Verfügung gestellten Modelle, Systeme und Verfahren werden im Rahmen des Risikomanagements verwendet und gemeinsam im Sinne einer laufenden Verbesserung weiterentwickelt.

Im Rahmen ihrer Führungsverantwortung stellen alle Führungskräfte sicher, dass die MitarbeiterInnen sensibilisiert im Umgang mit Risiken sind, risikobewusst handeln und eine adäquate Aus- und Weiterbildung erhalten.

Für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für das operationale Risiko wird der Basisindikatoransatz laut BWG angewendet.

Im Sinne der Aufrechterhaltung eines guten Risikomanagements ist eine kontinuierliche inhaltliche und technische Weiterentwicklung in diesem außerordentlich dynamischen Themenfeld selbstverständlich. So wurden die Steuerungsmethoden der Risiken, insbesondere im ICAAP (= internal capital adequacy assessment process oder Internes Kapitaladäquanzverfahren), verbessert und die Liquiditätsrisikosteuerung in Zusammenarbeit mit einem externen Berater auf den Prüfstand genommen. Die Ergebnisse befinden sich bereits in Umsetzung und der weiteren Bearbeitung. Ein weiterer Fokus gilt der Einführung von Basel III. All diese Themen werden wir durch eine dynamische und proaktive Herangehensweise, eingebettet in die SIENA- und 1ne IT-Kooperation, bewältigen.

Einlagensicherungseinrichtungen

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist gemeinsam mit den übrigen Vorarlberger Raiffeisenbanken Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg“.

Zusätzlich besteht über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus im Raiffeisensektor durch den Zusammenschluss der Raiffeisenbanken, Raiffeisen Landesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und der Raiffeisen Bank International AG in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft eine Absicherungszusage für alle Kundeneinlagen. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist Mitglied dieser Kundengarantiegemeinschaft.

Risiken der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg

Um auch einen Überblick über die Risiken der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg zu erhalten, gibt es – neben den periodischen Managementberichten der Raiffeisenbanken – im ersten Halbjahr eines jeden Jahres Managementgespräche zwischen dem Vorstand der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und dem Vorstand/der Geschäftsleitung jeder einzelnen Raiffeisenbank. Darüber hinaus erstellt der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank im Rahmen der Jahresprüfung ein Rating je Raiffeisenbank, mit welchem die wesentlichen Kennziffern inklusive einer Risikotragfähigkeitsrechnung erfasst werden.

Zusätzlich werden unterjährig jeweils zu den Quartalen weitere Risikotragfähigkeitsanalysen entsprechend den ICAAP-Anforderungen durchgeführt und qualitative und quantitative Risikoberichte erstellt. Per 31.12.2012 wurden die Risikotragfähigkeitsanalysen bei den Raiffeisenbanken um das Extremfallszenario erweitert, zusätzlich wurden die Berechnungen von einzelnen Risikoarten geschärft. Die Ergebnisse aller Banken werden in den quartalsweise stattfindenden Sitzungen des Früherkennungsausschusses analysiert und gegebenenfalls Maßnahmen eingefordert.

Um die Raiffeisenbanken in ihrer Risikosteuerung zu unterstützen, werden sie von der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg regelmäßig mit Standardreports wie Kreditstrukturanalyse, Risiko- und Managementbericht inkl. Liquiditätsübersicht versorgt sowie Schulungs- und Beratungsleistungen dazu angeboten. Darüber hinaus werden in der Gesamtsicht, im Rahmen des Meldewesens, über die Zinsrisikostatistik die Zinsrisiken im Überblick gemonitort, ebenso auch die Einhaltung der gesetzlichen Liquiditäts-Erfordernisse (Liquidität 1. und 2. Grades).

Ausblick 2013

Das Jahr 2013 sehen wir stark im Zeichen des Wandels. Viele für den Erfolg unserer Raiffeisen Bankengruppe wichtige Themenstellungen und -bereiche sind davon mehr oder weniger betroffen und es gilt, diesen Veränderungen durch richtige Entscheidungen und Handlungen zu begegnen.

So haben sich ausgelöst durch die Finanzkrise die Anforderungen der Aufsicht sowohl auf europäischer Ebene und daraus abgeleitet auch auf nationaler Ebene wesentlich erhöht. Ausgeweitete Meldbestimmungen, intensive Vorbereitungen auf Basel III mit den neuen Eigenkapital- und Liquiditätsbestimmungen und verstärkte Kontrollmechanismen binden immer mehr Ressourcen.

Im Markt und Kontakt mit dem Kunden liegt die ständige Herausforderung, die immer wieder neu auf uns zukommt, um als genossenschaftliche Bankenorganisation erfolgreich zu sein. Wir werden uns dabei zunehmend mit den Änderungen im Kundenverhalten auseinandersetzen und insbesondere den Einfluss von Internet, Smartphone oder Tablet-Computer beobachten müssen. Es kommt uns zugute, dass wir mit unserer Genossenschaftsidee im Trend liegen, wie die „Zeit“ in ihrer großen Recherche über das „Comeback der Genossenschaften“ signalisierte. Die Menschen wollen immer mehr an der Gesellschaft, aber auch am wirtschaftlichen Handeln teilhaben. Eine große Chance, die wir nützen wollen, für uns Ansporn und Auftrag, unsere Identität „Mit.Einander den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg nachhaltig für Generationen zu gestalten“ konsequent und gezielt weiterzuerfolgen und bei all unseren Kunden wirken zu lassen. Etwas tun für die Region, mit entsprechenden Taten und Projekten zu zeigen, wie ernst uns diese Identität im Zusammenspiel mit unseren vielen Privat- und Firmenkunden ist, wird auch 2013 klarer Fokus sein, um unsere Kundenbeziehungen nachhaltig zu festigen.

Die Stimmung in der Vorarlberger Wirtschaft ist aufgrund der derzeitigen weltwirtschaftlichen Situation einerseits etwas verhalten, andererseits angesichts einiger volkswirtschaftlicher Prognoseindikatoren eher optimistisch. Für das heurige Jahr gehen wir von einem weiterhin niedrigen Zinsniveau aus, was bei den Unternehmen die Investitionsfreude eher fördert, für die Anleger aber weiter unattraktiv sein wird. Für unsere Raiffeisenbanken-Organisation heißt das, dass der damit einhergehende massive Margendruck gepaart mit einem großen Wettbewerb und dem nicht zuletzt aufgrund der hohen regulatorischen Auflagen zunehmenden Kostendruck erhebliche Einwirkungen auf die Ergebnisse der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg

haben wird. Wir rechnen für 2013 für die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg mit einem nochmals etwas rückläufigen Betriebsergebnis und bei angenommen konstanten Risikokosten ebenso mit einem Rückgang beim Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit. Die ganze Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg wird daher gefordert sein, sich diesen Anforderungen des Marktes und der Rahmenbedingungen zu stellen und mit aller Tatkraft zu begegnen.

In diesem Zusammenhang stellt sich schon auch die Frage, wie wir uns als dezentrale Banken im heutigen Umfeld positionieren müssen, um erfolgreich zu sein. Daher wird sich die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg im Jahr 2013 in einem Strategieprojekt angesichts der erwähnten Rahmenbedingungen und der Zukunftstrends langfristig neu positionieren. Unter anderem wird man Antworten finden müssen wie es gelingt, unseren Markteinheiten den Rücken von organisatorischen Themen freizuhalten und die Aufbauorganisation und deren Prozesse schlank zu halten. Angesichts der vielen Veränderungen und knappen Ressourcen werden Prioritäten gesetzt werden müssen, wobei klar der Kunde Vorrang haben wird, aber auch Kosten-Nutzen-Überlegungen ein Gebot der Stunde sein werden. Davon abgeleitet wird man auch der Devise „Weniger ist mehr“ Raum geben müssen oder wie es Antoine de Saint-Exupéry sagte: „Perfekt ist etwas nicht dann, wenn man nichts mehr hinzufügen kann, sondern dann, wenn man nichts mehr wegnehmen kann.“ Und nicht zuletzt wird man den Blickwinkel verbreitern und die Vernetzung vorantreiben müssen.

Gerade in solchen Zeiten mit etwas rauem Wind sind wir stolz und dankbar, über eine Mitarbeiterschaft zu verfügen, die mitdenkt, ambitioniert ans Werk geht und keine Mühe scheut, die Herausforderungen zu meistern und manche auftauchenden Klippen zu bewältigen. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg möchte mit Kompetenz und Qualität, mit einem Bekenntnis zur Nähe und zum persönlichen Kontakt mit den Kunden in unseren Geschäftsfeldern erfolgreich einen gemeinsamen Weg des „Mit.Einanders“ gehen. Diese partnerschaftliche Vorgehensweise in unserem Geschäftsmodell gepaart mit bester Kenntnis des Heimmarktes soll eine gedeihliche Beziehung mit unseren Raiffeisenbanken, unseren Privat- und Firmenkunden sowie unseren Geschäftspartnern in der nachhaltigen Gestaltung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Vorarlberg für Generationen sicherstellen – eine ganz besondere Herausforderung für das Jahr 2013 und die Zukunft zum Wohle aller in dieser Region lebenden Menschen. Wir werden auch im Jahr 2013 wieder alle Anstrengungen unternehmen, dieser Ausrichtung und den Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden.

Bericht des Aufsichtsrates



Dr. Walter Hörburger
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat im Geschäftsjahr 2012 sieben Sitzungen abgehalten. In diesen Sitzungen wurden die Aufgaben wahrgenommen, die auf den gesetzlichen Bestimmungen, dem Bankwesengesetz sowie unserer eigenen Satzung und unseren Geschäftsordnungen beruhen.

An allen Sitzungen nahmen immer unser gesamter Vorstand, der Leiter des

Revisionsverbandes sowie die vom Bundesministerium bestellte Staatskommissarin bzw. deren Stellvertreterin teil. Die Vorstände und der Leiter des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank berichteten in diesen Sitzungen zeitnah und umfassend über bedeutende Geschäftsfälle, über den Geschäftsverlauf inklusive einer vierteljährlichen Ertragsvorschau, die wesentlichen Risikokennzahlen und ganz allgemein über die Lage und Entwicklung der Raiffeisenlandesbank. Die Geschäftsfälle, in denen nach dem BWG, der Satzung oder den Geschäftsordnungen die Zustimmung des Aufsichtsrates notwendig ist, wurden dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorgelegt. Einen breiten Raum nahmen auch die Berichterstattungen und Diskussionen aus den Projektleitungsausschüssen und Arbeitsgruppen ein, die aufgrund der Änderungen und Vorschriften aus Basel III eingerichtet wurden. Unter anderem wurden in diesen Gremien das IPS, die CRD III-Richtlinien und die Bildungsrichtlinien behandelt.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates trat im Berichtsjahr zweimal zusammen. Die Aufgaben lagen in der Überprüfung der Großkredite, des internen Kontrollsystems (IKS) und des Jahresabschlusses 2011. Der Personalausschuss, ebenfalls ein Unterausschuss des Aufsichtsrates, trat zweimal zusammen. Am 12. April 2012 fand die konstituierende Sitzung des Vergütungsausschusses statt, dem aus dem Aufsichtsrat Dr. Walter Hörburger als Vorsitzender, Mag. Gerhard Fend, Dr. Karl Schelling und BRO Mag. Christian Ursch angehören.

In der personellen Zusammensetzung des Aufsichtsrates, des Personalausschusses und des Vergütungsausschusses ergab sich eine Veränderung. In der Generalversammlung der Raiffeisenlandesbank am 23. April 2012 schied Dr. Karl Schelling auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank aus. Dr. Karl Schelling war von 1997–2000 Vorstandsmitglied, ab 2000 Aufsichtsratsmitglied und die letzten zwei Jahre auch Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden. Insgesamt war Dr. Karl Schelling 15 Jahre Funktionär in der Raiffeisenlandesbank. Für diesen langjährigen Einsatz als Raiffeisenfunktionär nochmals an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank wurde in der Generalversammlung vom 23.04.2012 Mag. Michael Kubesch gewählt. Mag. Gerhard Fend wurde als neuer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden bestellt und BM Elmar Rhomberg folgte Dr. Karl Schelling im Personalausschuss und Vergütungsausschuss nach.

In der Aufsichtsratssitzung vom 18. Dezember 2012 wurden die Bildungsrichtlinien für die Funktionärsausbildung beschlossen. Unter der Federführung des Leiters des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank, Dr. Jürgen Kessler, wurde in Zusammenarbeit mit dem Raiffeisenverband Tirol und dem Raiffeisen Campus Bildungsrichtlinien für Funktionäre erarbeitet, die auf die Anforderungen an

Aufsichtsräte bei einem hauptberuflichen Vorstand abgestimmt sind. Diese Aus- und Weiterbildung ist für die Funktionäre verbindlich und in einer Funktionsperiode wird ein Mindestmaß an laufender Bildung vorgeschrieben. Diese Bildungsrichtlinien gelten nicht nur für die Funktionäre der Raiffeisenlandesbank, sondern auch in den Raiffeisenbanken sollen diese Richtlinien beschlossen und umgesetzt werden. In einer Informationsveranstaltung für die Vorsitzenden und Vorsitzenden-Stellvertreter des Aufsichtsrates und die Mitglieder des Personalausschusses aller Raiffeisenbanken wurden die Bildungsrichtlinien vorgestellt.

Die Innenrevision erstattet gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise einen schriftlichen Bericht an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und an die Mitglieder des Prüfungsausschusses über Prüfungsfeststellungen, und der Aufsichtsratsvorsitzende berichtet darüber im Aufsichtsrat. Es wurden keine Feststellungen gemacht, die ein Einschreiten des Aufsichtsrates notwendig gemacht hätten.

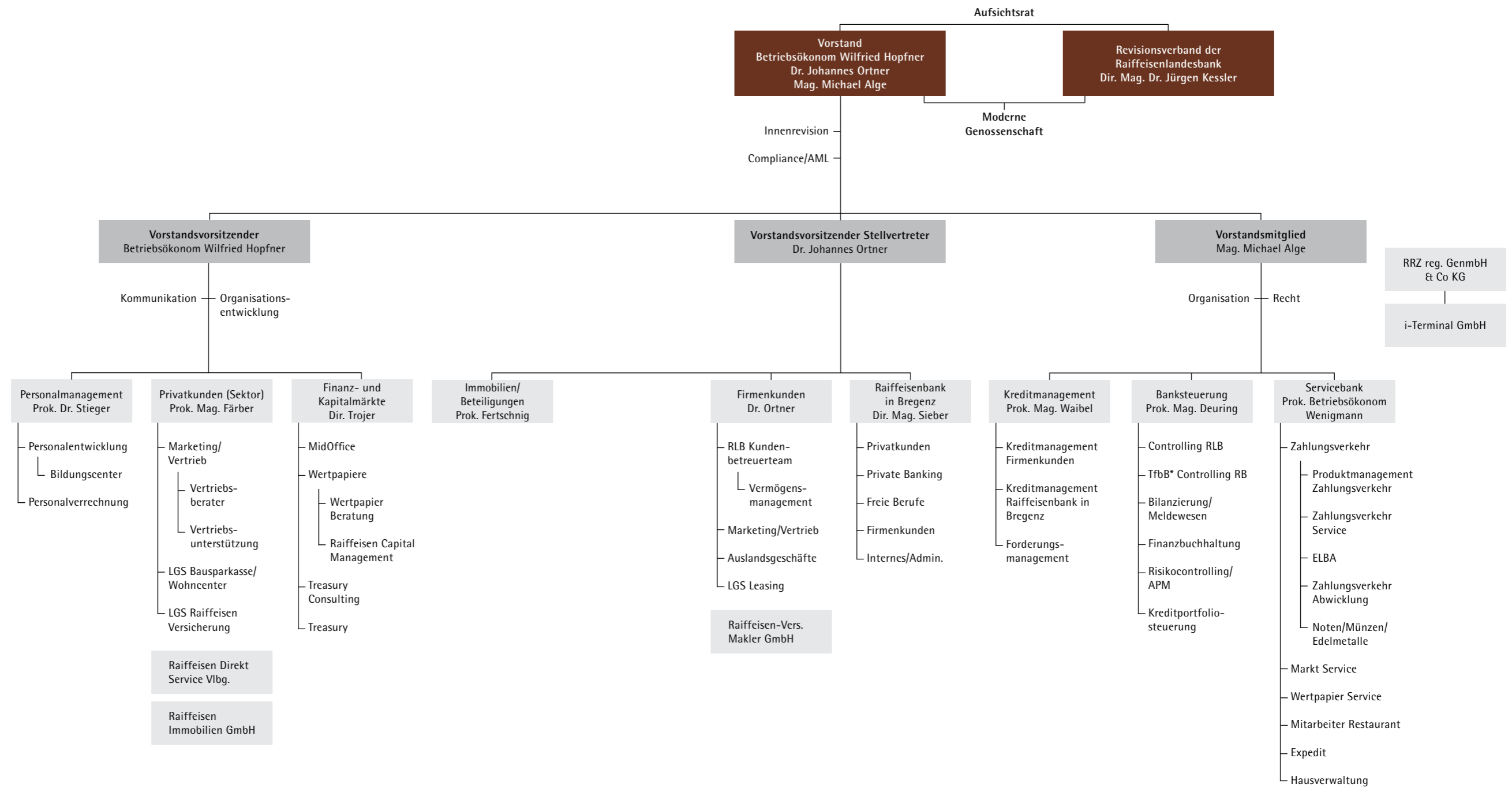
Der Jahresabschluss und der Lagebericht für 2012 wurden vom gesetzlichen Bankprüfer, dem Österreichischen Raiffeisenverband, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, die gesetzlichen Vorschriften wurden eingehalten, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde. In den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrates vom 11. April 2013 wurde der Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank per 31.12.2012 samt Lagebericht eingehend behandelt. Der Aufsichtsrat prüfte dabei auch den Vorschlag des Vorstandes über die Ergebnisverwendung und stimmt diesem zu. Obwohl das wirtschaftliche Umfeld nicht von einem Wachstum geprägt war, die Verunsicherung auf den Finanzmärkten sich weiter fortsetzte, das Niedrigzinsniveau sich nicht änderte, zeigt der Jahresabschluss 2012 ein sehr gutes Ergebnis.

Die Grundlage des Erfolges liegt darin, dass wir **„in der Region und für die Region“** agieren, uns auf die angestammten Geschäftsfelder konzentrieren und die Nachhaltigkeit einer Geschäftsverbindung als Zielsetzung sehen.

In diesem Sinne kann der Aufsichtsrat auch bestätigen, dass der genossenschaftliche Förderauftrag im Sinne des § 2 unserer Satzung erfüllt wurde. Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand, den Mitgliedern der erweiterten Geschäftsleitung, den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement. Ein Danke gilt unseren Kundinnen und Kunden, ohne die ein geschäftlicher Erfolg nicht möglich wäre und die Partner im **„Raiffeisen Mit.Einander“** sind. Ein weiterer Dank gilt auch allen Raiffeisenbanken in Vorarlberg, die in ihrer Doppelrolle als Genossenschaftsmitglieder bzw. Haupteigentümer einerseits und Kunden andererseits den Geschäftsverlauf der Raiffeisenlandesbank stark beeinflussen. Und als gesetzlicher Revisionsverband zählen weitere 76 Genossenschaften zu unseren Mitgliedern, für die wir die Revision durchführen.

Bei allen Kunden, Genossenschaftsmitgliedern und Geschäftspartnern bedankt sich der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ausdrücklich für das entgegengebrachte Vertrauen und die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Organigramm Raiffeisenlandesbank Vorarlberg



* Team für bankwirtschaftliche Beratung

Bilanz zum 31.12.2012

AKTIVA	31.12.2012	31.12.2011
	€	TSD €
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	14.327.545,73	3.966
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	652.301.413,86	541.624
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	652.301.413,86	541.624
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute	2.735.825.470,90	3.269.431
a) täglich fällig	538.139.521,85	739.065
b) sonstige Forderungen	2.197.685.949,05	2.530.366
4. Forderungen an Kunden	1.195.787.425,82	1.137.380
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.741.769.256,66	1.560.447
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
b) von anderen Emittenten	1.741.769.256,66	1.560.447
Darunter:		
eigene Schuldverschreibungen	3.471.971,00	3.081
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.019.085,05	65.117
7. Beteiligungen	38.718.343,71	68.932
Darunter:		
an Kreditinstituten	22.862.416,36	47.642
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	158.856.697,46	135.821
Darunter:		
an Kreditinstituten	0,00	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	663.167,48	878
10. Sachanlagen	32.440.380,60	33.486
Darunter:		
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	13.944.111,17	14.233
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
Darunter:		
Nennwert		
12. Sonstige Vermögensgegenstände	44.908.482,64	48.693
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	9.654.257,63	2.920
SUMME AKTIVA	6.665.271.527,54	6.868.701
Posten unter der Bilanz	31.12.2012	31.12.2011
1. Auslandsaktiva	1.322.869.100,36	1.244.761

PASSIVA	31.12.2012	31.12.2011
	€	TSD €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.829.855.538,14	4.079.399
a) täglich fällig	966.205.078,18	872.189
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.863.650.459,96	3.207.210
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.046.905.338,66	1.149.943
a) Spareinlagen	97.470.397,18	103.691
Darunter:		
aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	97.470.397,18	103.691
b) Sonstige Verbindlichkeiten	949.434.941,48	1.046.252
Darunter:		
aa) täglich fällig	209.502.142,66	250.950
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	739.932.798,82	795.301
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	1.477.482.246,95	1.323.239
a) begebene Schuldverschreibungen	757.396.350,96	530.895
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	720.085.895,99	792.344
4. Sonstige Verbindlichkeiten	53.296.278,29	71.759
5. Rechnungsabgrenzungsposten	2.449.803,12	1.923
6. Rückstellungen	24.665.749,44	23.983
a) Rückstellungen für Abfertigungen	4.413.052,00	4.078
b) Rückstellungen für Pensionen	8.266.903,00	8.461
c) Steuerrückstellungen	863.450,23	1.074
d) sonstige Rückstellungen	11.122.344,21	10.369
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	0,00	0
8. Ergänzungskapital	0,00	0
9. Gezeichnetes Kapital	28.397.824,00	28.398
10. Kapitalrücklagen	68.926.514,00	68.926
a) gebundene	68.926.514,00	68.926
b) nicht gebundene	0,00	0
11. Gewinnrücklagen	79.198.922,81	76.927
a) gesetzliche Rücklagen	0,00	0
b) satzungsmäßige Rücklagen	5.004.550,24	5.004
c) andere Rücklagen	74.194.372,57	71.923
Darunter:		
geb. Rücklagen gem. §103 Z.12 lit. c i. d. Fassung 532/93 BWG	2.146.265,92	2.146
12. Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG	35.006.202,28	34.851
13. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	12.113.354,03	2.301
14. Unversteuerte Rücklagen	6.973.755,82	7.047
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	6.973.755,82	7.047
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0
aa) Investitionsrücklage gem. § 9 EStG 1988	0,00	0
bb) Investitionsfreibetrag gem. § 10 EStG 1988	0,00	0
cc) Mietzinsrücklage gem. § 11 EStG 1988	0,00	0
dd) Übertragungsrücklage gem. § 12 EStG 1988	0,00	0
SUMME PASSIVA	6.665.271.527,54	6.868.701
Posten unter der Bilanz	31.12.2012	31.12.2011
1. Eventualverbindlichkeiten	121.672.786,64	130.542
Darunter:		
a) Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	121.633.685,66	130.507
2. Kreditrisiken	294.346.496,84	264.121
Darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	0
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14	289.354.414,32	274.991
Darunter: Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z. 7	0,00	0
5. Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1	180.654.292,75	180.028
Darunter: Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z. 1 und 4	180.654.292,75	180.028
6. Auslandspassiva	2.069.777.431,33	2.319.905

Erläuterung zur Bilanz 2012

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31.12.2012 auf 6.665,3 Mio. Euro, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Prozent entspricht. Im Detail ergibt sich bei den Schuldtiteln öffentlicher Stellen ein Zuwachs von 20,4 Prozent, bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 11,6 Prozent, während bei den Forderungen an Kreditinstitute ein Rückgang von 16,3 Prozent zu verzeichnen ist.

Aktiva

Pos. 1

Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern

Der Kassenbestand an in- und ausländischen Zahlungsmitteln sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern betragen zum Jahresende 14,3 Mio. Euro und lagen damit deutlich über dem Vorjahr.

Pos. 2

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralbank zugelassen sind

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere erhöhten sich um 110,7 Mio. auf 652,3 Mio. Euro.

Pos. 3

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen gegenüber Banken sind um 533,6 Mio. Euro auf 2.735,8 Mio. Euro gesunken. Der Fremdwährungsanteil beträgt 1.763,3 Mio. Euro (Vorjahr 2.276,1 Mio. Euro). Der Großteil der Forderungen besteht gegenüber dem zuständigen Zentralinstitut, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, und der Raiffeisen-Bankengruppe Vorarlberg. Die in diesen Zahlen enthaltenen Mindestreserveverpflichtungen für die Vorarlberger Raiffeisenbanken betragen zum Bilanzstichtag 42,6 Mio. Euro. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 1,4 Mio. Euro (Vorjahr 1,6 Mio. Euro).

Pos. 4

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden stiegen um 58,4 Mio. Euro, das sind 5,1 Prozent von 1.137,4 Mio. Euro auf 1.195,8 Mio. Euro, wobei die Steigerung bei den Euro-Krediten 118,7 Mio. Euro und der Rückgang bei den Fremdwährungskrediten 60,3 Mio. Euro betrug. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 0,6 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro).

Pos. 5

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich um 181,3 Mio. Euro auf 1.741,8 Mio. Euro. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 28,2 Mio. Euro (Vorjahr 32,0 Mio. Euro).

Pos. 6

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sank um 25,1 Mio. Euro von 65,1 Mio. Euro auf 40,0 Mio. Euro.

Pos. 7 und 8

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Diese Positionen reduzierten sich insgesamt um 7,1 Mio. Euro auf 197,6 Mio. Euro, was mit Verkäufen und Wertberichtigungen von Beteiligungen zusammenhängt.

Pos. 10

Sachanlagen

Die Sachanlagen bleiben mit 32,4 Mio. Euro nahezu unverändert.

Pos. 12

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen die Aktiva aus der Bewertung von Derivaten und sonstige Erlösabgrenzungen aus dem Bankgeschäft sowie die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Rückgang von 3,8 Mio. Euro ergibt sich vorwiegend aus den Zinsabgrenzungen und den Bewertungen der derivativen Geschäfte.

Pos. 14

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten das Disagio aus der Begebung eigener Emissionen. Die Zunahme von 6,7 Mio. Euro ist auf das Disagio aus den neubegebenen Emissionen zurückzuführen.

Passiva

Pos. 1

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verpflichtungen gegenüber Banken sind um 249,5 Mio. Euro auf 3.829,9 Mio. Euro zurückgegangen. Die Verpflichtungen in fremder Währung betragen 438,1 Mio. Euro (Vorjahr 1.408,0 Mio. Euro). Die Verbindlichkeiten bestehen zu 36,2 Prozent gegenüber der Raiffeisenbankengruppe Vorarlberg, zu 48,9 Prozent gegenüber sektorfremden Kreditinstituten, und zu 14,9 Prozent gegenüber der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 8,2 Mio. Euro (Vorjahr 9,3 Mio. Euro).

Pos. 2

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringerten sich um 103,0 Mio. Euro auf 1.046,9 Mio. Euro. Der Fremdwährungsanteil beträgt 112,0 Mio. Euro (Vorjahr 65,2 Mio. Euro). Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 8,5 Mio. Euro (Vorjahr 9,0 Mio. Euro).

Pos. 3

Verbriefte Verbindlichkeiten

Die im Umlauf befindlichen Kassenobligationen erhöhten sich bedingt durch Neuemissionen um 154,2 Mio. Euro auf 1.477,5 Mio. Euro. Sie sind mit Laufzeiten von drei Jahren bis 30 Jahren ausgestattet und dienen der langfristigen Liquiditätssicherung. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 22,9 Mio. Euro (Vorjahr 19,6 Mio. Euro).

Pos. 4

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind die Abgrenzungen für die anteiligen Wertpapierprovisionen der Raiffeisenbanken sowie die Passiva aus der Bewertung der Derivate und die Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt enthalten. Sie verringerten sich um 18,5 Mio. Euro oder 25,7 Prozent, vor allem bedingt durch die Bewertung der Derivate.

Pos. 6

Rückstellungen

Die Rückstellungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 682 Tsd. Euro bedingt durch die Rückstellungen für außerbilanzmäßige Geschäfte.

Pos. 10

Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen stammen aus dem Agio für das von den Raiffeisenbanken gezeichnete Partizipations- und Geschäftsanteilekapital. Sie sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Pos. 11

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen erhöhten sich per Saldo vor allem durch die Dotierung der freien Rücklage um 2,3 Mio. Euro auf 79,2 Mio. Euro.

Pos. 12

Hafrücklage

Die Hafrücklage beträgt zum Bilanzstichtag 35,0 Mio. Euro und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro.

Pos. 14

Unversteuerte Rücklagen

Diese verringerten sich, bedingt durch die Auflösung von Bewertungsreserven infolge von Abschreibungen, nur geringfügig.

Gewinn- und Verlustrechnung 2012

ABSCHLUSS	2012	2011
	€	TSD €
1. Zinsen und ähnliche Erträge	125.600.620,31	133.892
Darunter:		
aus festverzinslichen Wertpapieren	69.986.238,98	68.604
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-102.749.652,24	-105.280
I. Nettozinsertrag	22.850.968,07	28.612
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	16.121.405,58	11.550
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.801.477,98	2.211
b) Erträge aus Beteiligungen	3.584.153,03	3.378
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	10.735.774,57	5.960
4. Provisionserträge	19.256.016,23	19.185
5. Provisionsaufwendungen	-10.114.380,01	-10.117
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.072.566,74	-2.935
7. Sonstige betriebliche Erträge	9.554.696,15	9.018
II. Betriebserträge	58.741.272,76	55.313
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-32.024.460,25	-30.451
a) Personalaufwand	-22.454.089,12	-21.038
Darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-16.214.162,46	-15.273
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-4.042.930,67	-3.800
cc) sonstiger Sozialaufwand	-356.692,44	-355
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.242.927,69	-1.343
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	194.341,13	227
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-791.716,99	-491
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-9.570.371,13	-9.412
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-1.827.607,88	-1.822
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-580.672,40	-571
III. Betriebsaufwendungen	-34.432.740,53	-32.845
IV. Betriebsergebnis	24.308.532,23	22.467
11./12. Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualforderungen und Kreditrisiken	-4.899.484,79	-6.519
13./14. Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.201.660,24	2.918
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	20.610.707,68	18.867
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
Darunter:		
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
Darunter:		
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.049.785,04	-3.201
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 18 auszuweisen	-3.266.065,18	-2.613
VI. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	14.294.857,46	13.052
20. Rücklagenbewegung	-2.181.503,43	-10.751
Darunter:		
Dotierung der Haftrücklage	-155.000,00	-654
Auflösung der Haftrücklage		
VII. Jahresgewinn/Jahresverlust	12.113.354,03	2.301
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0
VIII. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	12.113.354,03	2.301

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung 2012

Pos. I

Nettozinsertrag

Der Nettozinsertrag ist im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Mio. Euro auf 22,9 Mio. Euro zurückgegangen.

Pos. II

Betriebserträge

Die Erträge aus Beteiligungen und anderen nicht fest verzinslichen Wertpapieren sind von 11,5 Mio. Euro auf 16,1 Mio. Euro angewachsen. Die Provisionen und anderen betrieblichen Erträge erhöhten sich per Saldo um 4,6 Mio. Euro. Im Vorjahr war hier eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 4,0 Mio. Euro für die negativen Barwerte der strategischen Positionen enthalten. Damit ergibt sich bei der Summe der Betriebserträge ein Anstieg um 3,4 Mio. Euro auf 58,7 Mio. Euro.

Pos. III

Betriebsaufwendungen

Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich von 32,8 Mio. Euro im Vorjahr um 1,6 Mio. Euro auf 34,4 Mio. Euro. Personal- und Sachaufwand entwickelten sich plangemäß. Die Steigerung beim Sachaufwand betrifft im Wesentlichen den EDV-Aufwand, während die Instandhaltungskosten und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen leicht rückläufig waren.

Pos. IV

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 1,8 Mio. Euro von 22,5 Mio. Euro auf 24,3 Mio. Euro.

Pos. V

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg um 1,7 Mio. Euro auf 20,6 Mio. Euro. Als Vorsorge für Forderungsausfälle, Rückstellungen für Eventualverpflichtungen und Wertberichtigungen für Wertpapiere des Umlaufvermögens mussten per Saldo 4,9 Mio. Euro (Vorjahr 6,5 Mio. Euro) aufgewendet werden. Darin ist eine aus Gründen der Vorsicht gebildete pauschale Vorsorge für zukünftige, besondere Risiken des Kreditgeschäftes gemäß § 57 Abs 1 BWG in Höhe von 1,2 Mio. Euro enthalten. Die Wertberichtigungen für die Wertpapiere und Beteiligungen ergaben per Saldo eine Auflösung von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr 2,9 Mio. Euro), bedingt durch das Ergebnis von stillen Reserven aus den Verkäufen bzw. Tilgungen von Wertpapieren in Höhe von 8,2 Mio. Euro.

Pos. VI

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

Der Jahresüberschuss stieg um 1,2 Mio. Euro von 13,1 Mio. Euro auf 14,3 Mio. Euro.

Pos. VII

Jahresgewinn

Nach der Dotierung der freien Rücklage von 2,3 Mio. Euro und der Veränderung bei den anderen Rücklagen verbleibt ein Jahresgewinn in Höhe von 12,1 Mio. Euro.

Pos. VIII

Bilanzgewinn/Bilanzverlust

Der Bilanzgewinn beträgt 12,1 Mio. Euro.

Gewinnverteilungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn 2012 in Höhe von 12.113.354,03 Euro wie folgt zu verteilen:

5.730.547,05 Euro für die Ausschüttung eines Gewinnanteils in Höhe von 25,92 Prozent auf die am 31.12.2012 eingezahlten Geschäftsanteile in Höhe von 22.108.592,00 Euro.

1.630.168,93 Euro für die Ausschüttung eines Gewinnanteils in Höhe von 25,92 Prozent der am 31.12.2012 eingezahlten Partizipationsscheine in Höhe von 6.289.232,00 Euro.

4.752.638,05 Euro Vortrag auf neue Rechnung. Der Vorstand wird ermächtigt, diesen Gewinnvortrag zur Eigenmittelstärkung durch Zuweisung an die freie Rücklage zu verwenden.

Beteiligungen per 31.12.2012

BILANZGRUPPE 07	Stand 31.12.2012	Anteile
	TSD €	
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	7.778	0,18 %
Raiffeisen Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	318	6,25 %
Walser Privatbank Aktiengesellschaft, Hirschegg	10.954	9,88 %
Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien	3.297	6,25 %
Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	515	6,25 %
CEESEG Aktiengesellschaft, Wien	47	0,38 %
BayWa Vorarlberg HandelsGmbH, Lauterach	2.304	49,00 %
„FERMA“ Fleischerzeugungs- & Vermarktungs-Gesellschaft m.b.H., Bregenz	156	46,34 %
Valida Holding AG, Wien	840	3,60 %
Raiffeisen Rehzentrum Schruns Immobilienleasing GmbH, Wien	65	50,00 %
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	1.467	33,33 %
VKL IV Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	4.592	33,33 %
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	1.831	33,33 %
MIRA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	9	50,00 %
VECTRA Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	3	12,50 %
Hobex AG, Wals-Siezenheim	253	3,67 %
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH, Bregenz	18	50,00 %
AIL Swiss-Austria Leasing AG, Glattbrugg	2.278	49,90 %
Raiffeisen Factoring Holding GmbH, Wien	180	5,23 %
KAURI Handels und Beteiligungs GmbH, Wien	896	8,00 %
Raiffeisen & Hinteregger Holding GmbH, Bregenz	869	50,00 %
ländleticket marketing gmbh, Dornbirn	18	50,00 %
Sonstige Beteiligungen	30	
	38.718	
Darunter an Kreditinstituten:		
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	7.778	0,18 %
Raiffeisen Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	318	6,25 %
Walser Privatbank Aktiengesellschaft, Hirschegg	10.954	9,88 %
Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien	3.297	6,25 %
Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	515	6,25 %
	22.862	
Bilanzgruppe 08 – Anteile an verbundenen Unternehmen		
Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH, Bregenz	36	100,00 %
RRZ Informatik GmbH, Bregenz	1.490	100,00 %
RVB Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Bregenz	5.641	100,00 %
„RSH“ Beteiligungs GmbH, Bregenz	20	100,00 %
RLB-Vorarlberg Sektorbeteiligungs GmbH, Bregenz	140.680	100,00 %
F.L. Holding GmbH, Bregenz	10.937	100,00 %
„RBH“ Beteiligungsholding Vorarlberg GmbH, Bregenz	52	100,00 %
	158.856	

Ausgewählte Beteiligungen

Raiffeisen Privatbank Liechtenstein

Am Bankplatz Liechtenstein sind die Nachbeben der Finanzkrise noch deutlich zu spüren. Das galt im Jahr 2012 in doppelter Hinsicht: Zum einen litten wir weiter unter dem risikoaversen Anlageverhalten unserer Kunden und zum anderen beeinträchtigte die politische Großwetterlage unser Geschäft. Zahlreiche Regulierungsmaßnahmen und der damit verbundene Aufwand stellten für alle Banken eine Herausforderung dar. Ein Beispiel dafür ist das von den USA initiierte FATCA-Abkommen (Foreign Account Tax Compliance Act). Es sieht vor, dass ab 2014 jede ausländische Bank die Kontodaten nordamerikanischer Kunden automatisch an die US-Steuerbehörde übermittelt.

Insgesamt bedurfte die Neukundenakquisition in diesem Umfeld großer Anstrengungen und forderte von allen Vermögensmanagern vollen Einsatz. Dazu kam, wie schon im Vorjahr, der weiterhin sehr starke Schweizer Franken im Verhältnis zum Euro. Das Kursverhältnis spiegelt sich deshalb negativ in unserer Bilanz wieder, da unsere Kunden zum überwiegenden Teil in Euro veranlagen. Angesichts dieser Rahmenbedingungen freut es uns, dass wir im vergangenen Jahr wenigstens einen moderaten Gewinn erwirtschaften konnten – ein Nachweis unserer Solidität und unseres Engagements.

Das Jahr 2012 lässt sich aus Sicht der Finanzbranche auf einen einfachen Nenner bringen: Die Euro- und Staatsschuldenkrise diktiert bis Sommer das Geschehen. Nachdem es zu einer Verschärfung der Situation kam, fasste die Europäische Zentralbank den Beschluss, unbegrenzt Anleihen von Krisenländern aufzukaufen. Diese Zusage – verbunden mit der Erklärung, Griechenland unter allen Umständen in der Union zu halten – war der Wendepunkt. Die Zinsen der betroffenen Länder sanken und die Aktienmärkte schossen nach oben. Die Probleme schienen beseitigt. Im Kern blieben sie jedoch ungelöst, denn an den fundamentalen Daten der Krisenländer hat sich seitdem kaum etwas geändert.

Auch von wiedergewonnenem Vertrauen der Anleger konnte keine Rede sein. Darüber täuschte die Hausse an den Aktienmärkten nicht hinweg. Denn es waren vor allem institutionelle Investoren, die ihre umfangreichen liquiden Mittel an den Börsen platzierten. Das Jahresplus von 29 Prozent beim DAX und 33 Prozent beim MDAX ging vorwiegend auf deren Konto, während Privatanleger nach wie vor in den Geldmarkt, Edelmetall und Immobilien investierten. Dies zeigte sich vor allem an den rückläufigen Kommissionserträgen unserer Bank.

Das schwierige Umfeld führte insgesamt zu einem leicht negativen Saldo aus Zu- und Abflüssen von Kundengeldern und einem niedrigeren Bilanzgewinn. Für das Jahr 2012 lag er bei unbefriedigenden 362.902 CHF.

Zwischen Liechtenstein und Deutschland wurde im Dezember ein Doppelbesteuerungsabkommen ratifiziert, das zum 1. Januar 2013 in Kraft trat. Dagegen ist das geplante Steuerabkommen zur Vermögens-Regularisierung zwischen beiden Ländern noch nicht abgeschlossen. Grund ist das Scheitern des deutsch-schweizerischen Steuerabkommens, dem sich Liechtenstein anschließen wollte. Es sah eine anonyme Nachversteuerung bisher nicht deklarerter Kundengelder mit Sätzen zwischen 21 und 41 Prozent vor. Verhandlungen über ein neues Abkommen wird es sicherlich erst im Jahr 2014 geben. Die Entwicklung zeigt jedoch, dass betroffene Kunden gut beraten sind, den Weg in die Steuerkonformität zu suchen. So werden zum Beispiel laut OECD-Abkommen nicht abgeführte Steuern in naher Zukunft als Vortat zur Geldwäsche eingestuft und damit für die Bank meldepflichtig.

In einem herausfordernden Jahr gab es aber auch Anlass zur Freude: unsere hervorragende Platzierung im jährlichen Bankentest „Fuchs-Report“. Im Schweizer-Franken-Raum belegten wir unter 31 getesteten Vermögensmanagern den dritten Platz. Zählt man die Testergebnisse der letzten fünf Jahre zusammen, dann liegen wir in der „Ewigen Bestenliste“ sogar auf dem ersten Rang im Schweizer-Franken-Raum. Eine solche Auszeichnung, verbunden mit der hohen Zufriedenheit unserer bestehenden Kunden, macht uns Mut für die Zukunft.

Diesen Mut haben unsere Mitarbeiter schon 2012 bewiesen, indem sie ein äußerst schwieriges Jahr souverän meisterten. Vor allem ihr Engagement wird uns dabei helfen, die Folgen einer historisch einmaligen Krise hinter uns zu lassen.

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

Das Jahr 2012 war für die gesamte Wirtschaft neuerlich kein leichtes. Die Raiffeisen Zentralbank hat bewiesen auch mit diesen schwierigen Rahmenbedingungen, insbesondere auch mit den stark gestiegenen regulatorischen Anforderungen, gut umgehen zu können. Der Jahresüberschuss vor Steuern liegt über 900 Mio. Euro.

Im Jahresverlauf breitete sich die Rezession auf die gesamte Euro-Zone aus. Die Entwicklungen der zweiten Jahreshälfte machen aber Mut: Denn 2012 war auch das Jahr, in dem wegweisende Maßnahmen von EZB und EU zur Eindämmung der Schuldenkrise gesetzt wurden. Die Folge war unter anderem ein deutlich günstigeres Finanzierungsumfeld für Euro-Länder und deren Bankensysteme gegen Jahresende.

Banken waren im Zuge der Maßnahmen gegen die anhaltende Krise im Euro-Raum fortlaufend verschärftem regulatorischen Stress ausgesetzt. Ein echter Kraftakt, den die Raiffeisen Zentralbank im ersten Halbjahr 2012 meistern musste, waren die Anforderungen der European Banking Authority (EBA). In nur sieben Monaten musste die Raiffeisen Zentralbank ihr Kernkapital um mehr als zwei Milliarden Euro erhöhen, was sie auch aus eigener Kraft schaffte.

Als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich hat die Raiffeisen Zentralbank 2012 ihre Position am Markt weiter gefestigt. Ihre neue Rolle in der seit 2010 bestehenden Konzernstruktur hat sich als effizient erwiesen. Die Raiffeisen Zentralbank erfüllt ihre Aufgabe als Spitzeninstitut und Serviceinstitution in der Raiffeisen Bankengruppe Österreich genau so wie als Konzernspitze der Raiffeisen Zentralbank.

Die Raiffeisen Zentralbank hat in ihren Heimmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa ein sowohl regional als auch nach Kundengruppen gut diversifiziertes Portfolio. Sie ist in den vergangenen Jahren ihrem Heimmarkt in Zentral- und Osteuropa treu geblieben. Denn diese Region profitiert noch immer vom Aufholprozess, durch den sie die Raiffeisen Zentralbank auch weiterhin begleiten wird. Der Name „Raiffeisen“ und das jahrhundertalte Schutzsymbol Giebelkreuz stehen in ganz Europa für Sicherheit und verlässliche Partnerschaft.

Die Raiffeisen Zentralbank ist über die Raiffeisen Bank International AG (RBI), an der sie rund 78,5 Prozent hält, eine der führenden Kommerzbanken in Österreich und Universalbank in Zentral- und Osteuropa (CEE). Die Raiffeisen Bank International AG (RBI) betrachtet Österreich und CEE als ihren Heimmarkt. Sie ist in CEE seit mehr als 25 Jahren tätig und gilt daher als Vorreiter in der Region. Heute verfügt die RBI in 17 CEE-Märkten über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und zahlreiche spezialisierte Finanzdienstleistungsunternehmen. Als Universalbank zählt sie in 13 Ländern der Region zu den Top-5-Bankinstituten und nimmt insbesondere in Russland, dem größten Markt des Konzerns, eine starke Position ein. Die Märkte in CEE zeichnen sich nach wie vor durch ein im Vergleich zu Westeuropa höheres Wirtschaftswachstum aus. Die RBI profitiert von diesem nachhaltigen Wachstum ebenso wie vom Geschäftspotenzial aufgrund des Aufholbedarfs der Region bei Bankdienstleistungen.

Insgesamt beschäftigte die RBI zum Jahresende 2012 knapp 61.000 Mitarbeiter. Diese betreuten rund 14,2 Millionen Kunden in mehr als 3.100 Bankstellen, der Großteil davon jeweils in CEE. Die Bilanzsumme der RBI betrug zu diesem Zeitpunkt 136,1 Mrd. Euro (ein Rückgang von 7,4 Prozent im Vergleich zum Jahresende 2011).

Das übergeordnete strategische Ziel der RBI ist die Schaffung langfristiger Werte für ihre Eigentümer. Die Raiffeisen Zentralbank vertritt als stabiler Kernaktionär die Interessen der Raiffeisen Bankengruppe Österreich. Das Ziel langfristiger Wertschaffung soll vor allem durch klare Kundenorientierung und ein umfassendes Leistungsangebot erreicht werden, die gemeinsam zu hoher Kundenzufriedenheit führen. Eine ausgewogene Portfolio- und Risikosteuerung im Heimmarkt Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie ein nachhaltiges Risikomanagement stellen sicher, dass diese Ziele langfristig Bestand haben.

Der geschäftliche Schwerpunkt der RBI liegt neben dem aus Wien betreuten lokalen und internationalen Großkundengeschäft ganz klar auf den Ländern Zentral- und Osteuropas. Diese Region wurde in den letzten Jahren vor allem medial sehr kritisch hinsichtlich des vermeintlichen Kreditrisikos für die dort involvierten Auslandsbanken betrachtet.

Übersehen wird dabei in aller Regel, dass die Region keineswegs eine homogene wirtschaftliche Einheit darstellt. Die einzelnen Länder sind in ihrem Entwicklungsstand, Potenzial und Risiko ähnlich unterschiedlich wie in anderen Wachstumsregionen. Aus dieser Unterschiedlichkeit heraus ergeben sich einerseits verschieden ausgeprägte individuelle Chancen-Risiko-Profile, andererseits ein Risikoausgleich über die Region insgesamt. Für die RBI, als eine der wenigen internationalen Banken mit einer Präsenz in praktisch allen Märkten Zentral- und Osteuropas, ergibt sich aus dieser Diversifikation nach Märkten eine natürliche Reduktion des mit dem Bankgeschäft definitionsgemäß verbundenen Risikos.

Die Raiffeisen Zentralbank in Zahlen		
Kennzahlen (in Mio. Euro)	2012	2011
Bilanzsumme	145.955	150.087
Forderungen an Kunden	85.600	84.093
Forderungen an Kreditinstitute	21.430	22.457
Verbindlichkeiten gegen Kunden	66.439	67.114
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	38.410	39.873
Eigenkapital	12.172	11.489
Periodenüberschuss vor Steuern	361	472
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	13,8 %	12,2 %
Bankgeschäftsstellen	3.115	2.937
Mitarbeiter	60.694	59.836
davon CEE-Länder	57.007	56.114

Raiffeisen Capital Management

Nach mehreren herausfordernden Jahren für die Fondsindustrie hat der über lange Zeit im Verborgenen schlummernde, aber unverändert vorhandene Bedarf nach Nettoerträgen die davor alles dominierende Angstgetriebenheit der Anleger abgelöst: Die Fondsindustrie verzeichnete 2012 wieder Nettomittelzuflüsse.

Das verwaltete Fondsvolumen von Österreichs Fondsmarktführer ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,9 Prozent auf 28,5 Mrd. Euro (exkl. Advisories) gestiegen. Während es im Publikumsfondsbereich deutliche Zuflüsse gab, konnten im institutionellen Geschäftsfeld Abflüsse bei Fondshüllen in der Höhe von 2 Mrd. Euro durch Absätze und Wertentwicklung kompensiert werden. Mit 19,7 Prozent Marktanteil konnte das Unternehmen die Marktführerschaft weiterhin behaupten. Im Publikumsfondsbereich betrug der Volumenanstieg 9,8 Prozent auf 11,5 Mrd. Euro. Das institutionelle Volumen ist um 1,3 Prozent auf 17,0 Mrd. Euro zurückgegangen. Im Auslandsgeschäft konnte ein Nettomittelzufluss in Höhe von 1,1 Mrd. Euro erzielt werden. Das gesamte Volumen stieg bis Jahresende um 1,5 Mrd. Euro auf 5,1 Mrd. Euro. Alle Vertriebsländer verzeichneten Nettomittelzuflüsse. Den deutlichsten Zuwachs gab es mit 0,6 Mrd. Euro in Italien.

Fondssparen erwies sich 2012 einmal mehr als krisenfestes Vorsorgeinstrument sowie als Top-Einsteigerprodukt für Fonds-Neulinge; hier haben die Nettoabsätze im Herbst ins Positive gedreht. An Produktrends sind der Raiffeisen-Global-Fundamental-Rent sowie Asset Allocation-Produkte, die sich 2012 besonders intensiver Nachfrage erfreuten, zu erwähnen. Gefragt waren auch Produkte aus dem Bereich Unternehmens- bzw. Hochzinsanleihen. Das Unternehmen erhielt auch im vergangenen Jahr für seine Leistung zahlreiche internationale Auszeichnungen.

Raiffeisen Bausparkasse

2012 war für die Raiffeisen Bausparkasse ein schwieriges Jahr, geprägt von monatelangen Diskussionen über die Kürzung der Bausparförderung und der dann im April tatsächlich durchgeführten Halbierung der staatlichen Bausparprämie. Dies führte zur Verunsicherung der Sparer, die sich in einer gedämpften Nachfrage niederschlug. Durch rasch gesetzte Maßnahmen in der Produktgestaltung und eine Kommunikationsoffensive gelang es im Laufe des Jahres, den ausgezeichneten Ruf des Bausparens und seine wichtige Position in der österreichischen Spar- und Finanzierungslandschaft wieder zu festigen.

Mit 290.400 Neuabschlüssen (Markanteil 32 Prozent) kam die Raiffeisen Bausparkasse ihrem ursprünglichen Planungsziel von 293.000 Verträgen sehr nahe. Besonders erfreulich ist, dass der für das Bauspargeschäft aussagekräftigste Vergleich, nämlich jener zu den Abschlüssen des Referenzjahres 2006, ein Plus von 5,3 Prozent ergibt. Das heißt, nicht nur die überwiegende Mehrheit der Kunden mit ablaufenden Verträgen konnte wieder fürs Bausparen gewonnen werden, sondern auch viele Neukunden. In Vorarlberg wurden 13.930 neue Verträge abgeschlossen, der Sechs-Jahres-Vergleich ergibt ein Plus von 16,8 Prozent und liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Auf der Finanzierungsseite wurde bundesweit – trotz schwierigen Umfelds – ein Volumen von 1.007,4 Mio. Euro vergeben und damit das ursprüngliche Planungsziel von einer Mrd. Euro übertroffen. 54,3 Millionen Euro flossen nach Vorarlberg. Die Raiffeisen Bausparkasse behauptet hier österreichweit weiterhin die Marktführerschaft mit einem Anteil von 32,8 Prozent.

Die Bauspareinlagen (Marktanteil 31,4 Prozent) stiegen bundesweit gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent auf insgesamt 6,3 Mrd. Euro an, diesen standen Ausleihungen (Marktanteil 32,7 Prozent) in der Höhe von ebenfalls 6,3 Mrd. Euro (+2,5 Prozent) gegenüber. Damit befanden sich Einlagen und Ausleihungen in einer ausgewogenen Balance, sodass ausreichend Liquidität vorhanden ist, um die Finanzierungswünsche der Kunden sofort zu erfüllen. In Vorarlberg stiegen die Einlagen um 5 Prozent auf 361,9 Mio. Euro, die Ausleihungen stiegen um 0,5 Prozent auf 387,6 Mio. Euro.

Raiffeisen Immobilien GmbH

Die Raiffeisen Immobilien GmbH ist ein konzessioniertes Immobilienmaklerbüro, das zu 100 Prozent im Eigentum der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg steht. Die Haupttätigkeit liegt in der Vermittlung (Verkauf und Vermietung) von Grundstücken, Wohnungen, Häusern, Büros, Geschäftslokalen, Verkaufslökalen, Betriebsliegenschaften etc.

Darüber hinaus befasst sich die Gesellschaft mit der Ermittlung von Verkehrswerten von Liegenschaften (Verkehrswertschätzungen) von Kunden, Banken, Mitarbeitern etc. Der Schulungsbereich für die qualifizierten Mitarbeiter des Raiffeisensektors rundet das Spektrum der Dienstleistungspalette ab.

2012 war das erfolgreichste und umsatzstärkste Geschäftsjahr seit Bestehen des Unternehmens. Die Anzahl der vermittelten Objekte als auch die Liegenschaftsbewertungen konnten im Geschäftsjahr – insbesondere aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit mit den Raiffeisenbanken vor Ort – gesteigert werden. Durch die Marktentwicklung ist es darüber hinaus gelungen einen noch höheren Umsatz zu erzielen. Wir sehen in dieser erfreulichen Entwicklung eine Bestätigung für den quantitativen und insbesondere qualitativen Ausbau unserer Mitarbeiter. Erreichbar sind die Mitarbeiter in den Büros in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, Raiffeisenbank im Rheintal, Raiffeisenbank Rankweil, Wohncenter in Feldkirch-Gisingen sowie in der Raiffeisenbank Bludenz.

AIL Swiss-Austria Leasing AG

Die AIL Swiss-Austria Leasing AG hat im Jahr 2012 ein gutes Geschäftsjahr mit einem Gewinn von rund 0,5 Mio. Schweizer Franken abschließen können. Mit diesem Ergebnis zeigt sich, dass die AIL bereits eine stabile Ertragsbasis hat. Dies trotz einer höheren Rückstellung für ein risikobehaftetes Objekt und widrigen wirtschaftlichen Umständen wie dem, von 1,9 Prozent im Vorjahr auf 0,9 Prozent gesunkenen Wirtschaftswachstum in der Schweiz.

Die Portfoliostruktur der AIL Swiss-Austria Leasing AG hat per 31.12.2012 ein total aushaftendes Kapital von 341,68 Mio. Schweizer Franken. Diese Summe teilt sich in die Bereiche: Mobilienleasing (im Umfang von 49,22 Mio. Schweizer Franken) und Immobilienleasing (im Umfang von 292,38 Mio. Schweizer Franken). Das Neugeschäft hat im Jahre 2012 ein Volumen von rund 7,85 Mio. Schweizer Franken. Trotz eines schwierigeren Marktumfeldes können die Neuabschlüsse als erfreulich betrachtet werden. Mit der angestrebten positiven und nachhaltigen Wachstumsstrategie dürfte auch in Zukunft eine stabile Ertragsbasis zu verzeichnen und die AIL als ein ausgewiesenes Finanzierungsunternehmen im Schweizer Leasingmarkt etabliert sein.

Die Schweizer Wirtschaft konnte sich auch 2012 trotz globaler Schwächen und der doch auch für das Exportgeschäft wesentlichen Frankenstärke gut behaupten, auch wenn das Wirtschaftswachstum mit 0,9 Prozent rückläufig war. Trotz einer konjunkturellen Abschwächung wurde der Immobilienmarkt durch den Markttreiber der lang anhaltend tiefen Zinsen geprägt und hielt die Nachfrage und die Bautätigkeit von Immobilien an guten Lagen hoch. Das Immobilienleasing zählt zu den mehrheitlich von Eigennutzern nachgefragten Finanzierungsform und stieß nach der Finanzkrise und der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung gegen Ende 2012, gemessen an der

Anzahl der Finanzierungsanfragen durch nationale wie auch internationale Unternehmen und den durch AIL unterbreiteten Angebote, wieder im größeren Maße auf Beliebtheit. Neben den Bereichen Produktions- und Industriehallen konnten auch vermehrt Dossiers im Bereich „Seniorenresidenzen“, betrieben durch private Unternehmen, diskutiert und vertieft analysiert und geprüft werden. Für die Entwicklung der AIL ist sicher eine gute Mischung der Immobilienportfolios entscheidend, diese wird auch bei den Finanzierungsentscheiden stark mitberücksichtigt.

Im Vordergrund der Unternehmensentwicklung der AIL steht auch in Zukunft eine in allen Belangen nachhaltige Geschäftsstrategie, welche sich auf eine fokussierte Risikopolitik, einer konsequenten Bewirtschaftung, Strukturierung und Erweiterung des Portfolios auszeichnet und sich vor allem aufgrund der Marktvorkommnisse auch auf eine vertiefte Risikobetrachtung und -analyse neuer Geschäftsabschlüsse konzentriert.

Durch das Kostenbewusstsein und der Aufrechterhaltung schlanker Strukturen, einer zukünftig wieder anziehenden, positiven Wirtschaftsentwicklung und den entsprechenden Marktrahmenbedingungen sollten durch die AIL die angestrebten, positiven und stabilen Ertragsziele erreicht werden können. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir 2013 die „Gesellschaftsstrukturen Neu“ den heutigen Marktgegebenheiten anpassen. Die neue Struktur wurde 2012 von den Aktionären und vom Verwaltungsrat beschlossen.

Raiffeisen Versicherung

Das bereits im Jahr 2011 begonnene Projekt RV 2.0 für eine noch bessere und intensivere Zusammenarbeit zwischen der Raiffeisen Versicherung und den Landesbanken wurde im vergangenen Jahr fortgesetzt und mit einer Kooperationsvereinbarung im September finalisiert. Dadurch soll die Attraktivität des Versicherungsgeschäftes in den Banken gesteigert und das Wachstums- und Ertragspotenzial entsprechend gehoben werden. Kernpunkte des neuen Kooperationsvertrages sind neben einer gemeinsamen, exklusiven Partnerschaft sowie gemeinsamer Wachstumsambitionen auch die Schaffung einer neuen Produktarchitektur mit zuverlässigen und kundenorientierten Abwicklungsprozessen.

Mit dem neuen Markenauftritt „einfach sicher“ wurde im Projekt auch eine neue Markenstrategie entwickelt. Der Werbeauftritt in Richtung Endkunde richtet sich nach dem Design der Dachmarke „Raiffeisen. Meine Bank“. Die interne Kommunikation hin zu den Mitarbeitern der Raiffeisenbanken ist mit einem grünen Sicherheitsgurt und den Schlagworten „einfach sicher“ versehen.

Das Geschäftsjahr 2012 entwickelte sich bei der Raiffeisen Versicherung sehr positiv. So lag man in der Sparte Lebensversicherung mit laufender Prämienzahlung mit +0,8 Prozent Prämienzuwachs ebenso wie in der Schaden-/Unfallversicherung mit +5,6 Prozent jeweils über dem Marktwachstum. Zwei Gründe waren ausschlaggebend für diese Steigerungsraten: zum einen die Unisex-Umstellung im Herbst, die viele Kunden noch zu einem Abschluss bei günstigeren Altvertragskonditionen bewegten und zum anderen waren mehrere Schwerpunkte im Firmenkundengeschäft und da vor allem die sogenannte Gehaltsumwandlung sehr von Erfolg geprägt.

Überdurchschnittlich stark zum Erfolg der Raiffeisen Versicherung trugen auch die Vorarlberger Raiffeisenbanken bei:

Sparte	Prämienbestand per 12. 2012	Zuwachs in %
Lebensversicherung	30.180.604,04	+3,5 %
Unfallversicherung	3.744.876,75	+5,8 %
Kfz-Versicherung	3.870.649,59	+2,8 %
Eigenheim/Wohnung/ Rechtsschutz	2.749.635,12	+6,7 %

RRZ Informatik

Die Summe der Informationen innerhalb eines Rechenzentrums und innerhalb einer Bankengruppe nehmen exponentiell zu. Die große Herausforderung heute ist nicht, die Informationen zu verteilen, sondern die Informationen wieder zu finden und „usergerecht“ aufzubereiten und zielgruppengerecht den Mitarbeitern, die sie auch benötigen, zur Verfügung zu stellen. So war das Jahr 2012 geprägt davon, moderne Intranetseiten zu generieren die die Information genau an jene Informationsempfänger tragen, die sie auch tatsächlich brauchen. Raiffeisen gehört nicht nur zu den größten Bankengruppen, sondern besitzt auch das größte Netzwerk. Dieses Netzwerk muss mehreren Kriterien entsprechen.

- 1.) Security
- 2.) Ausfallssicherheit und Stabilität
- 3.) Bandbreite, die es erlaubt, alle modernen Dienste wie Daten und Telefonie rasch an die Endplätze unserer Mitarbeiter zu transportieren.

Deshalb war 2012 auch in diesem Bereich ein großer Schritt in Richtung eines sektorweit durchgeführten VPLS-Projekts, das nicht nur die Bandbreite für die einzelnen Raiffeisenbanken entsprechend erhöht hat, sondern auch die Ausfallssicherheit und die Überwachbarkeit auf eine neue, moderne und sichere Plattform gehoben hat. Information Security ist nicht nur ein Schlagwort wenn es um Bankensicherheit geht und Information Security ist nicht nur ein Schlagwort für Folien, sondern gelebte Wirklichkeit. Nur durch einen permanenten Prozess – gelebte Information Security Awareness – ist dies gesichert. Deshalb wurde 2012 ein solcher Prozess neu aufgesetzt, der dazu dient, den einzelnen Menschen in der Raiffeisen Bankengruppe auf die vielfältigen Gefahren und Gefahrenquellen hinzuweisen, um letztlich das gesamte System der Sicherheit zu optimieren, das nicht nur technisch, sondern stark auch von Menschen geprägt ist. Eine moderne Bank lebt davon, alle wesentlichen Daten schnell, einfach und sicher über sogenannte Datenwürfel beauskunfteten zu können. 2012 war nun der letzte Schritt um ein modernes DataWarehouse, das allen heutigen Ansprüchen genügt, auf den Weg zu bringen und alle wesentlichen Daten und Fakten für ein modernes Controlling und eine moderne Management Erfolgsrechnung zu gewährleisten. Ein Rechenzentrum verarbeitet große Datenmengen: 2012 waren dies 59 Mio. Buchungszeilen, 38,9 Mio. Online-Auskünfte, 11,6 Mio. Kontoauszüge und über 8 Mio. ELBA Transaktionen. Auch 2012 konnten wieder die Prinzipien Sicherheit, Stabilität, Projekterfolg an konkreten Beispielen unter Beweis gestellt werden.

RVM Vorarlberg GmbH

Als unabhängiger Versicherungsmakler genießt die Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH (RVM) seit vielen Jahren einerseits sowohl bei den Versicherungsgesellschaften als auch bei ihren Mitbewerbern hohes Ansehen, andererseits gilt sie als attraktiver Arbeitgeber in der Vorarlberger Versicherungsbranche.

Erfolgreich verliefen im vergangenen Jahr diverse Gespräche mit Vertretern von Versicherungsgesellschaften, mit welchen die Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH Rahmenverträge abgeschlossen hat. Diese Rahmenvereinbarungen weisen ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis auf, brauchen keinen Vergleich auf dem freien Markt mit anderen Versicherungsprodukten zu scheuen und zeichnen sich überdies durch ihre leichte Handhabung aus.

Vor allem für ihr aktives Schadenmanagement wird der Gesellschaft von ihren Klienten ein hervorragendes Zeugnis bescheinigt. Speziell im letzten Jahr wurden Kunden vermehrt mit Schadenablehnungen von Versicherungsgesellschaften konfrontiert, die einer Prüfung durch die Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH nicht immer standhalten konnten. Diverse Versuche von Versicherungsgesellschaften, Kunden im Schadenfall durch massive Prämienhöhungen sanieren zu wollen, konnten oftmals durch den Einsatz der RVM vereitelt werden. Als unabhängiger Versicherungsmakler wurden Angebote von anderen Versicherungen eingeholt und verglichen. In jenen Fällen, in welcher der Bestandsversicherer wider jeder Vernunft keine Verhandlungsbereitschaft zeigte, wurden den Kunden ein Wechsel der Versicherungsgesellschaft als Risikoträger empfohlen und bei Zustimmung der Klienten ohne jeglichen Mehraufwand für diese durch die RVM durchgeführt.

Gerade diesem Einsatz des täglichen Handelns, stets die besten Lösungen für ihre Kunden erzielen zu wollen, ist es zu verdanken, dass die Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH trotz stetig schwierig werdender Marktgegebenheiten, auf das umsatzbeste Jahr seit Bestehen des Unternehmens zurückblicken kann und in Kooperation mit den Vorarlberger Raiffeisenbankengruppe auch in den kommenden Jahren den Kunden der Raiffeisenbanken als verlässlicher Partner in Versicherungsangelegenheiten zur Seite stehen wird.

Raiffeisen Leasing

Keine einfachen Rahmenbedingungen haben das Leasingjahr 2012 begleitet. Unternehmen haben ihre Investitionen in einem unsicheren ökonomischen Umfeld zurückgehalten. Das hatte zur Folge, dass das Neugeschäft der Leasingbranche gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist. Dieser Entwicklung konnte sich auch Raiffeisen Leasing nicht ganz entziehen. Nach drei aufeinanderfolgenden Rekordjahren 2009-2011 wurde das Vorjahresergebnis zwar verfehlt, trotzdem konnten die Erwartungen erfüllt werden. Mit 624 Verträgen hat Raiffeisen Leasing Anschaffungswerte über 19,4 Mio Euro finanziert. Kaum verändert hat sich die Aufbringungsquote der Raiffeisenbanken, die bei der Vertragsanzahl bei 53 Prozent (Vorjahr 49 Prozent) liegt. Damit stellen die Banken wie gewohnt auch zahlenmäßig die Hauptvertriebsschiene dar. Auf den Vertriebsweg Absatzpartner entfallen wie im Vorjahr 10 Prozent der abgewickelten Verträge.

Kfz-Leasing: Auch in diesem Segment ist der im Leasingmarkt zu verteilende Kuchen kleiner geworden. Die Neuzulassungen sind im Ländle um 2,22 Prozent zurückgegangen. Die Leasingquote hat marginal nachgelassen, ist aber mit 35,2 Prozent unverändert auf sehr hohem Niveau. Damit wird weiterhin jedes dritte Fahrzeug über Leasing finanziert. Raiffeisen Leasing konnte mit 556 Verträgen Anschaffungswerte von rund 13,1 Mio. Euro finanzieren. Weiterhin Freude macht die Dienstleistung Fuhrparkmanagement. 174 Neuverträge sind in diesem Jahr dazugekommen. Somit verwalten die Fuhrparkspezialisten von Raiffeisen bereits 750 Fahrzeuge für Kunden in Vorarlberg. Auch im Bestand der Elektrofahrzeuge ist es noch einmal zu Bewegungen gekommen. Im Rahmen einer kleinen aber feinen Aktion gemeinsam mit Vlotte haben wir weitere 30 Elektroflitzer auf Vorarlbergs Straßen gebracht.

Mobilien-Leasing: In diesem Segment hat sich der Wettbewerb vor allem Anfang des Jahres zugespitzt. Interessante Finanzierungstickets mit guten Bonitäten waren konditionell äußerst umkämpft. Das hat zu Rückgängen in diesem Segment geführt. Trotzdem konnte mit 68 Verträgen ein Volumen von 6,4 Mio. Euro finanziert werden.

Immobilien-Leasing: Dieser Markt war sehr ruhig, es hat praktisch keine Leasingprojekte im kleinen Vorarlberger Markt gegeben. Raiffeisen Leasing ist es aber gelungen, erneut ein Renommierprojekt in den Vorlauf zu bringen. Die schriftliche Fixierung dieses Großgeschäftes ist für das 2. Quartal 2013 vorgesehen.

BayWa Vorarlberg Handels GmbH

Die BayWa Vorarlberg Handels GmbH kann wiederum auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurückblicken.

Der Gesamtumsatz wurde in allen Sparten um über 10 Prozent oder 8,1 Mio. Euro auf 84,8 Mio. Euro gesteigert. Alle Sparten waren 2012 an dem Zuwachs beteiligt. So verzeichnet die Sparte Energie im Heizöl- und Dieselgeschäft einen deutlichen Mengenzuwachs, der seit Jahren positive Aufwärtstrend des Bau & Garten Betriebes in Lauterach konnte weit über dem Branchenschnitt fortgesetzt werden. Das Baustoffgeschäft bewegte sich im Rahmen der Branchenentwicklung auf Vorjahresniveau und die Technik mit den beiden Standorten in Nenzing und Lustenau baute die Marktanteile im Maschinengeschäft weiter aus und konnte mit einer guten Auslastung der Werkstätten die Ergebnisse steigern. Auch die Agrarsparte mit den Standorten in Lauterach, Rankweil, Frastanz, Bludenz und Schruns profitierte von einer günstigen Witterung in 2012 und verzeichnete ebenfalls einen Aufwärtstrend.

Die gesteckten Ziele wurden erreicht und die Baywa Vorarlberg Handels GmbH schließt das Jahr 2012 mit einem erneuten Rekordumsatz und dem besten Ergebnis der Unternehmensgeschichte ab.

Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH (RDS)

Das vorrangige Ziel des hauseigenen Telefon-Service-Center der Raiffeisenbanken ist es, die Raiffeisenbanken vor Ort aktiv bei ihrer Vertriebsarbeit zu unterstützen.

In Assistenzfunktion werden die Kunden der Beraterinnen und Berater der Raiffeisenbanken von den MitarbeiterInnen des Telefon-Service-Center zum persönlichen Betreuungsgespräch in die Raiffeisenbanken vor Ort eingeladen bzw. telefonisch über Raiffeisen-Veranstaltungen informiert. Darüber hinaus werden über das Telefon-Service-Center Kundenzufriedenheitsbefragungen durchgeführt.

Die breitgefächerten Kampagnen orientieren sich maßgeblich an den landesweiten Vertriebsschwerpunkten der Raiffeisenbanken. Im Jahr 2012 waren dies vor allem Kampagnen zu folgenden Themen im Privatkundenbereich: Betreuung, Anlegen und Wohnen sowie eine Vielzahl unterschiedlichster Jugendprojekte. Aber auch im Kommerzbereich agiert das Telefon-Service-Center wie zum Beispiel bei Einladungen oder verstärkt in der Neukunden-Akquise.

So wurden im vergangenen Geschäftsjahr im Rahmen der Vertriebschwerpunkte über 26.000 Kundenadressen für die Raiffeisenbanken telefonisch nachgefasst. Die durchschnittliche Erfolgsquote betrug knapp 73 Prozent.

Neben der aktiven Vertriebsarbeit haben die Kunden der Raiffeisenbanken im Telefon-Service-Center – der landesweiten Telefonzentrale – , sowohl innerhalb als auch außerhalb der Banköffnungszeiten, einen persönlichen, ambitionierten Ansprechpartner. Somit wurden im Jahre 2012 wieder knapp 250.000 eingehende Anrufe professionell serviert.

Die Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH beschäftigt zwölf, größtenteils langjährige MitarbeiterInnen, die sich an den sehr hohen, laufend optimierten Qualitätsstandards orientieren, sodass eine weiterhin sehr zuverlässige, überaus persönliche telefonische Betreuung der Kunden garantiert werden kann.

Vorarlberger Mühlen und Mischfutterwerke

Mühle

Die „Vorarlberger Mühle“ bietet ihre Produkte unter den Marken „Vorarlberger Mehl“ sowie „schnell und gut Backmischungen“ an. Kunden sind Bäcker, Teigwarenhersteller, der Lebensmittelhandel und Hersteller von Fertiggerichten. Die „Vorarlberger Mühle“ ist in Vorarlberg in allen Kundensegmenten Marktführer.

Die seit einigen Jahren stark schwankenden Rohstoffpreise und insbesondere der starke Anstieg der Weizenpreise im 2. Halbjahr waren auch 2012 die größte Herausforderung – nicht nur für die Mitarbeiter der Vorarlberger Mühle, sondern auch für deren Kunden.

Neben dem Hauptmarkt Vorarlberg beliefert die Vorarlberger Mühle Handelsketten in ganz Österreich und Norditalien sowie Bäcker und Teigwarenhersteller in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Im Geschäftsjahr 2011/12 wurde wiederum rund ein Drittel der verkauften Menge von ca. 20 Millionen kg exportiert.

Die Vorarlberger Mühle ist seit April 2007 IFS-zertifiziert (International Food Standard). IFS ist der international höchste Lebensmittelstandard. Dies stellt sicher, dass die Produkte der „Vorarlberger Mühle“ nicht nur qualitativ hochwertig und rein sind, sondern auch mikrobiologisch einwandfrei.

Mischfutterwerk / Holzpelletswerk

Im 2004 in Dornbirn in Betrieb genommenen Mischfutterwerk wird auf neueste Technologien in der Futterherstellung gesetzt, was es ermöglicht, Tiernahrung unter der Marke „LÄNDLE-Futter“ auf höchstem Qualitätslevel (Lebensmittelqualität) herzustellen. Die Absicherung dieses hohen Standards erfolgt durch eine nach „pastus+“ zertifizierte Qualitätsmanagement System. Darüber hinaus ist das Mischfutterwerk im gemeinsam mit der Ländle Marketing GmbH umgesetzten gentechnikfrei-Projekt nach BRC Global Standard zertifiziert.

Die im 2. Halbjahr 2012 enorm gestiegenen Rohstoffpreise haben im Zusammenspiel mit niedrigen Milcherlösen unserer Kunden zu sinkender Milchproduktion und in der Folge zu gebremstem Futterabsatz geführt. Der Hauptmarkt für Nutztierfutter lag auch 2012 mit ca. 77 Prozent klar im „Ländle“. Exportiert wurde in die Schweiz und Liechtenstein sowie nach Deutschland.

Im Bereich Holzpellets, welche unter dem Markennamen „LÄNDLE-PELLETS“ verkauft werden, war die erfreuliche Absatzentwicklung geprägt von einem guten Frühjahrs- und Herbstgeschäft. Die schwache Auslastung im Bereich Holz Be- und Verarbeitung in den Sommermonaten hat zu einer eher bescheidenen Versorgung mit unserem Rohstoff Fichtenhobelspan und somit zu einem gesunkenen Eigenproduktionsanteil bei gestiegenen Rohstoffpreisen geführt.

Der Exportanteil bei Holzpellets hat 2012 wieder rund 25 Prozent betragen. Der maximale Vertriebsradius liegt bei ca. 150 km. Die Zustellung zu den Endkunden erfolgt ausschließlich durch eigene Fahrzeuge. Damit können wir allen Kunden die überdurchschnittliche Qualität unserer „LÄNDLE PELLETS“ bis in den Keller garantieren.

Bericht Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank

Auftrag und Herausforderung

Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist der *gesetzliche Revisionsverband*, der Genossenschaften nach System Raiffeisen in Vorarlberg. Er nimmt mit der Genossenschaftsrevision eine besondere Form der Pflichtprüfung wahr. Diese hat sich historisch eigenständig entwickelt und geht auf die Anfänge des Genossenschaftswesens zurück. Die bewährte Form der genossenschaftlichen Prüfung ist integrierender Teil des genossenschaftlichen Selbstverständnisses und der genossenschaftlichen Selbstorganisation. Sie leistet einen bedeutenden Beitrag zur erfolgreichen Entwicklung der Genossenschaften.

Die Revision verfügt mit dem Genossenschaftsrevisionsgesetz 1997 und den seither in Kraft getretenen weiteren einschlägigen Rechtsvorschriften über eine EU-konforme, zeitgemäße, gesetzliche Basis. Diese nimmt auf das Wesen der Genossenschaften, des genossenschaftlichen Verbundes und deren Spezifikation besonders Bedacht. Die Revision hat effizient und dennoch effektiv zu sein, indem sie zu allen wesentlichen Bereichen, welche für die Entwicklung der Genossenschaften relevant sind, Stellung bezieht.

Die Genossenschaftsrevision ist einerseits externen Adressaten verpflichtet, handelt aber andererseits auch insbesondere im Interesse der Mitglieder. In diesem Sinn trägt die Revision bei zum

- Schutz der Eigentümer (Mitglieder) vor Einlagenverlust und Nachschüssen beziehungsweise dem Verlust von Vermögenswerten;
- Schutz der Gläubiger vor Forderungsausfall;
- Schutz des genossenschaftlichen Verbundes vor finanziellen Schäden.

So verstanden, geht die Genossenschaftsrevision weit über eine reine Jahresabschlussprüfung hinaus, ist doch mit den Zielsetzungen der Revision unmittelbar eine vorausschauende, betreuende, beratende und risikoorientierte Prüfung verbunden. Eine umfassende Gebarungsprüfung und die materielle Überprüfung des genossenschaftlichen Handelns stellen nicht zuletzt auch unverzichtbare Entscheidungshilfen für die Organe der Genossenschaften dar. Mit dem speziellen Know-how, das sich als Folge der gesetzlichen Pflichtprüfung und aus der besonderen Nähe zu den Genossenschaften ergibt, ist der Revisionsverband zur Beratung und Unterstützung der Genossenschaften verpflichtet und in besonderer Weise befähigt. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank erfüllt – als anerkannter Partner im genossenschaftlichen Verbund – seinen gesetzlichen Förderungsauftrag durch professionelle Prüfung und Beratung sowie Interessensvertretung. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank bekennt sich in all dem zur Leistung qualitativ hochwertiger Arbeit und hat umfassende Systeme eingerichtet, um diese Qualifikationsanforderungen nachhaltig zu erfüllen.

Geschäftsjahr 2012

Wir waren in diesem Jahr für 23 Raiffeisenbanken und für weitere 77 Genossenschaften nach dem System Raiffeisen als gesetzlicher Revisionsverband tätig. Im Jahre 2012 konnten wiederum zwei Genossenschaften gegründet werden. Es zeigt sich, dass die Rechtsform der Genossenschaft nach wie vor aktuell ist bzw. sich steigender Beliebtheit erfreut. Zusätzlich zu dieser genossenschaftsrechtlichen Aufgabe als Revisionsverband erfolgte gemäß Bankwesengesetz auch die jährliche Abschlussprüfung der Raiffeisenbanken durch uns als Bankprüfer. Diese Aufgabe erforderte auch einen ständigen Dialog mit der Bankenaufsicht, die von der Finanzmarktaufsicht (FMA) und der OeNB wahrgenommen wird. Ferner wurde der *Bestätigungsvermerk gemäß UGB für große Genossenschaften* erteilt. Der gesetzliche Auftrag der Revision wurde auch 2012 in vollem Umfang erfüllt. Zu der erstmalig im Jahre 2010 durchgeführten externen Qualitätsprüfung, der sich der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank unterziehen musste, erfolgte auch im Jahr 2012 eine sogenannte interne Nachschau durch den Österreichischen Raiffeisenverband. Auch bei dieser Nachschau wurde uns eine positive Beurteilung ausgestellt. Damit wurde von außenstehender und objektiver Seite auch die Qualität des Prüfungsbetriebes und insbesondere der Prüfungen für die nationalen Standards entsprechend beurteilt.

Ergänzend zur Prüfungstätigkeit fanden *zahlreiche anwaltschaftliche Beratungstätigkeiten* statt. Diese erfolgten im Rahmen der dazu eingerichteten Abteilungen und einer den aktuellen Erfordernissen angepassten Dienstleistungspalette. Die *Vertretung der Interessen* der Mitglieder bei Behörden, Verbänden und Kammern wurde auch in diesem Geschäftsjahr stark nachgefragt. Die zahlreich erfolgten Gesetzesänderungen – nicht zuletzt ausgelöst durch Umsetzungsmaßnahmen von EU-Recht in nationales Recht – die besonders die Banken und die Milchverarbeitenden Genossenschaften betroffen haben, erforderten einen verstärkten Betreuungsaufwand.

Eine wichtige Funktion des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank besteht in der Eingliederung in die sektoralen Frühwarnsysteme. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank ist in alle wesentlichen Sicherungssysteme des Raiffeisensektors in Vorarlberg eingebunden (Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg eGen, Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg, Vorarlberger Raiffeisen-Sicherungsgemeinschaft). In diesen Sicherungssystemen wird gemeinsam mit Vertretern der Banken nach möglichen Risiken bzw. Fehlentwicklungen im Sektor Ausschau gehalten und bei Bedarf rechtzeitig Maßnahmen getroffen, um so zukünftigen Schaden zu vermeiden. Die Effizienz dieser Systeme wurde im Rahmen einer externen Prüfung vom Österreichischen Raiffeisenverband bestätigt und für auf sehr hohem Niveau befriedlich befunden. Der Revisionsverband ist auch federführend in die Ausgestaltung eines bundesweiten und bundeslandweiten institutionellen Sicherungssystem wie in Basel III vorgesehen, eingebunden. Die Umsetzung dieser Systeme wird die Raiffeisen Bankengruppe im Jahr 2013 zu entscheiden

haben. Die Mitgliedsgenossenschaften werden im Wege von Rundschreiben und Verbreitung diverser Informationsmaterialien über wichtige Themen informiert und beraten. Ebenfalls erfolgte für die uns angeschlossenen Mitgliedsgenossenschaften die *Fachbetreuung* zu ausgewählten Themen. Insbesondere handelt es sich hier um die Themen *Genossenschaftsrecht, Buchhaltung, Bilanzierung, Steuern, Bankwesen, Firmenbuch, Beratung bei Neugründung, Fusion und Liquidation, Meldewesen, OeNB, Finanzmarktaufsicht, Innenrevision und Kommentare* zu diversen aktuellen Fachthemen. Für die steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung und Vertretung standen elf Genossenschaftsrevisoren/Bankprüfer, davon drei Kollegen auch als Steuerberater und zwei Kollegen als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer zur Verfügung.

In *Seminaren und Informationsveranstaltungen* wurden Mitarbeiter und Funktionäre sowie anlässlich von Generalversammlungen auch die Mitglieder der Genossenschaften gezielt und umfassend informiert oder geschult. Einen besonderen Schwerpunkt bildete im Jahre 2012 die Umsetzung der Bildungsrichtlinie des österreichischen Raiffeisenverbandes. Diese erfolgte für die Aufsichtsräte der Raiffeisenbanken durch die Vorarlberger Raiffeisen Funktionärs eGen. Hier wurde beschlossen, in Kooperation mit dem Raiffeisenverband Tirol eine umfassende und sehr weitreichende Ausbildung für alle Funktionäre des Raiffeisensektors anzubieten und auch verpflichtend vorzusehen. Ein erstes Pilotseminar wurde im November 2012 in Sölden durchgeführt. Dieses fand großes Interesse und es gab auch ein sehr positives Feedback. Dieser Weg wird auch im Jahr 2013 konsequent weiterverfolgt werden.

Zum 31.12.2012 waren in Vorarlberg in allen Raiffeisenorganisationen der Sparten Geld, Ware und Verwertung rund 1.600 MitarbeiterInnen beschäftigt sowie 782 ehrenamtliche Funktionäre in Vorstand und Aufsichtsrat tätig. Die seit dem Jahre 1998 angebotene *„Externe Innenrevision“* hat sich bestens bewährt und wurde von sämtlichen Vorarlberger Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg nachgefragt.

Hauptaufgaben waren die Ausarbeitung von Themenschwerpunkten und deren Prüfung, die kompetente Information der Geschäftsleitungen sowie die eigene Ausbildung der Mitarbeiter. Acht bestens ausgebildete MitarbeiterInnen sind sehr kompetent mit diesen Aufgaben betraut. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die Engagements für das UNO-Jahr der Genossenschaften 2012. Der Revisionsverband war hier in vielen Bereichen tätig: Neben den Auftritten in den Generalversammlungen 2012 zu diesem Thema, haben wir aktiv bei der Umsetzung des Projekts „Allmeinde Vorarlberg“ mitgearbeitet, dessen Ergebnis ein sehr tolles und umfassendes Buch zum Genossenschaftswesen in Vorarlberg, sowie ein Dokumentarfilm zu diesem Thema darstellt. Dieses Thema wurde auch einem breiten Publikum in Vorarlberg auf der Dornbirner Herbstmesse zur Kenntnis gebracht – Allmeinde Vorarlberg wurde mit einem eigenen

großen Stand auf der Dornbirner Herbstmesse repräsentiert, der auch eine entsprechende Auszeichnung erhalten hat. Zusätzlich war der Leiter des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank Dr. Jürgen Kessler, als Referent und auch als Besucher bei der internationalen genossenschaftswissenschaftlichen Tagung in Wien, um dort aktiv einen Beitrag für das Jahr 2012 für das UNO-Jahr der Genossenschaften 2012 zu leisten. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt zum UNO-Jahr der Genossenschaften war die Umsetzung des Projektes „co-operation“: Hierbei handelt es sich um eine Gründungsoffensive der Raiffeisen Revisionsverbände in Österreich. Diese wurde vom Leiter des Revisionsverbandes geleitet und als Ergebnis verfügen die österreichischen Revisionsverbände nun über eine gemeinsame Homepage, auf der Genossenschaftsgründer alle wesentlichen Informationen für die Genossenschaftsgründung abrufen können. Weiters gibt es einen Informationsfolder zum Thema Genossenschaft, sowie eine sehr umfassende und übersichtliche Broschüre für Genossenschaftsgründer.

Blick in die Zukunft

Die im Jahr 2012 begonnenen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem internationalen Jahr der Genossenschaften werden weitergeführt. Insbesondere soll auch die Gründungsoffensive weitergeführt werden und das Thema Genossenschaft weiter vorangetrieben werden, um die Gründung von neuen Genossenschaften zu forcieren.

Im Bereich der Prüfungstätigkeit ist davon auszugehen, dass die internationalen Prüfungsstandards (ISA) in den nächsten Jahren in EU-Recht und dann auch in Nationales Recht übernommen werden. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank wird gemeinsam mit den anderen Raiffeisen Revisionsverbänden diese Entwicklung mitverfolgen und zur rechten Zeit die neuen Prüfungsstandards in das Qualitätsmanagementsystem des Prüfungsbetriebes implementieren und umsetzen. Eine weitere Entwicklung, die in den letzten Jahren bereits sehr erfolgreich begonnen wurde, stellt die verstärkte Kooperation mit den anderen Raiffeisen Revisionsverbänden dar. Um die Dienstleistungen des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank möglichst effizient und kostengünstig erbringen zu können, ist es auch in Zukunft notwendig, mit den anderen Revisionsverbänden sehr eng zu kooperieren, neue Trends gemeinsam zu erkennen und gemeinsam umzusetzen und so den Umsetzungsaufwand zu minimieren. Darüber hinaus wird es auch verbandsübergreifende Kooperationen in ausgewählten Bereichen geben, um auch hier Synergieeffekte weiter nutzen zu können (z.B. Konzernrevision).

Die in den letzten Jahren ebenfalls begonnene Kooperation mit Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern in Vorarlberg wird auch im Jahre 2013 bzw. in den Folgejahren fortgeführt werden. Hier zeichnet sich ab, dass das vorhandene und doch unterschiedliche Know-how gemeinsam sehr gut genutzt werden kann und so gegenseitige Vorteile erreicht werden können.

Balance Sheet as at 31.12.2012

ASSETS	31.12.2012	31.12.2011
	€	in € 000
1. Cash in hand, accounts with central banks and postal giro accounts	14,327,545.73	3,966
2. Debt instruments from public bodies and bills permitted for refinancing by the central banks	652,301,413.86	541,624
a) debt instruments from public bodies and similar securities	652,301,413.86	541,624
b) bills permitted for refinancing by the central banks	0.00	0
3. Receivables from banks	2,735,825,470.90	3,269,431
a) payable daily	538,139,521.85	739,065
b) miscellaneous receivables	2,197,685,949.05	2,530,366
4. Receivables from customers	1,195,787,425.82	1,137,380
5. Debt certificates and other fixed-interest securities	1,741,769,256.66	1,560,447
a) from public issuers	0.00	0
b) from other issuers	1,741,769,256.66	1,560,447
Including:		
own debt certificates	3,471,971.00	3,081
6. Equities and other non-fixed-interest securities	40,019,085.05	65,117
7. Holdings	38,718,343.71	68,932
Including:		
in banks	22,862,416.36	47,642
8. Shares in associated undertakings	158,856,697.46	135,821
Including:		
in banks	0.00	0
9. Intangible assets	663,167.48	878
10. Tangible assets	32,440,380.60	33,486
Including:		
land and buildings, used by the bank for its own activities	13,944,111.17	14,233
11. Own stocks or shares, as well as shares in a controlling or majority holding company	0.00	0
Including:		
nominal value		
12. Miscellaneous assets	44,908,482.64	48,693
13. Subscribed capital, called in but not yet paid up	0.00	0
14. Accruals and deferrals	9,654,257.63	2,920
TOTAL ASSETS	6,665,271,527.54	6,868,701
Memorandum assets	31.12.2012	31.12.2011
1. Foreign assets	1,322,869,100.36	1,244,761

LIABILITIES	31.12.2012	31.12.2011
	€	in € 000
1. Liabilities to banks	3,829,855,538.14	4,079,399
a) payable daily	966,205,078.18	872,189
b) with agreed term or period of notice	2,863,650,459.96	3,207,210
2. Liabilities to customers	1,046,905,338.66	1,149,943
a) savings deposits	97,470,397.18	103,691
Including:		
aa) payable daily	0.00	0
bb) with agreed term or period of notice	97,470,397.18	103,691
b) miscellaneous liabilities	949,434,941.48	1,046,252
Including:		
aa) payable daily	209,502,142.66	250,950
bb) with agreed term or period of notice	739,932,798.82	795,301
3. Documented liabilities	1,477,482,246.95	1,323,239
a) negotiated debt certificates	757,396,350.96	530,895
b) other documented liabilities	720,085,895.99	792,344
4. Miscellaneous liabilities	53,296,278.29	71,759
5. Accruals and deferrals	2,449,803.12	1,923
6. Provisions	24,665,749.44	23,983
a) Provisions for severance payments	4,413,052.00	4,078
b) Provisions for pensions	8,266,903.00	8,461
c) Provisions for tax	863,450.23	1,074
d) Miscellaneous provisions	11,122,344.21	10,369
7. Subordinate liabilities	0.00	0
8. Cushion capital	0.00	0
9. Subscribed capital	28,397,824.00	28,398
10. Capital reserves	68,926,514.00	68,926
a) appropriated	68,926,514.00	68,926
b) unappropriated	0.00	0
11. Revenue reserves	79,198,922.81	76,927
a) legal reserve	0.00	0
b) statutory reserves	5,004,550.24	5,004
c) other reserves	74,194,372.57	71,923
including: tied reserves pursuant to §103 (12) lit.c in version 532/93 BWG	2,146,265.92	2,146
12. Liability reserve under § 23 (6) BWG	35,006,202.28	34,851
13. Balance sheet profit / balance sheet loss	12,113,354.03	2,301
14. Untaxed reserves	6,973,755.82	7,047
a) valuation reserve due to special depreciation	6,973,755.82	7,047
b) miscellaneous untaxed reserves	0.00	0
aa) Investment reserves under § 9 EStG 1988	0.00	0
bb) Investment allowance under § 10 EStG 1988	0.00	0
cc) Rental reserve under § 11 EStG 1988	0.00	0
dd) Transfer reserve under § 12 EStG 1988	0.00	0
TOTAL LIABILITIES	6,665,271,527.54	6,868,701
Memorandum assets	31.12.2012	31.12.2011
1. Contingency liabilities	121,672,786.64	130,542
Including:		
a) Bills receivable and endorsement liabilities from negotiated bills	0.00	0
b) Guarantee liabilities and liability from furnishing collateral	121,633,685.66	130,507
2. Loan risks	294,346,496.84	264,121
Including: Liabilities from pension business	0.00	0
3. Liabilities from trustee business	0.00	0
4. Chargeable own funds under § 23 (14)	289,354,414.32	274,991
Including: own funds under § 23 (14) 7	0.00	0
5. Required own funds under § 22 (1)	180,654,292.75	180,028
Including: Required own funds under § 22 (1) 1 and 4	180,654,292.75	180,028
6. Foreign liabilities	2,069,777,431.33	2,319,905

Notes on the Balance Sheet 2012

The balance sheet amount as at 31st December 2012 is 6,665.3 million Euro, which is equivalent to a decrease of 3.0 percent compared with the previous year. In more detail, the debt instruments from public bodies resulted in an increase of 20.4 percent, the debt certificates and other fixed-interest securities an increase of 11.6 percent whereas the receivables from banks resulted in a decline of 16.3 percent.

Assets

Item 1

Cash in hand, accounts with central banks and postal giro accounts

At year-end, cash in hand in home and foreign countries, as well as accounts with central banks and postal giro accounts amounted to 14.3 million Euro, which is considerably above last year's figure.

Item 2

Debt instruments from public bodies and bills permitted for refinancing by the central banks

Debt instruments from public bodies and similar securities rose by 110.7 million Euro to 652.3 million Euro.

Item 3

Receivables from banks

Receivables from banks fell by 533.6 million Euro to 2,735.8 million Euro. The foreign currency quota of that amounts to 1,763.3 million Euro (last year 2,276.1 million Euro). The majority of these receivables are from the relevant central institute, the Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, and the Raiffeisen Banking Group Vorarlberg. The minimum reserve obligations included in these figures for the Vorarlberg Raiffeisen banks amounted on balance sheet date to 42.6 million Euro. The deferred interest included in this item amounts to 1.4 million Euro (last year 1.6 million Euro).

Item 4

Receivables from customers

Receivables from customers rose by 58.4 million Euro, or 5.1 percent, from 1,137.4 million Euro to 1,195.8 million Euro, with growth in euro credits of 118.7 million Euro and decline in foreign currency credits of 60.3 million Euro. The deferred interest included in this item amounts to 0.6 million Euro (last year 0.5 million Euro).

Item 5

Bonds and other fixed-interest securities

Bonds and other fixed-interest securities rose by 181.3 million Euro to 1,741.8 million Euro. The deferred interest included in this item amounts to 28.2 million Euro (last year 32.0 million Euro).

Item 6

Equities and other non-fixed-interest securities

The equities and other non-fixed-interest securities item fell by 25.1 million Euro from 65.1 million Euro to 40.0 million Euro.

Items 7 and 8

Holdings and shares in associated undertakings

These items decreased in total by 7.1 million Euro to 197.6 million Euro. This is mainly due to the disposal and the value adjustment requirements of the holdings.

Item 10

Tangible assets

The tangible assets at 32.4 million Euro didn't change at all.

Item 12

Miscellaneous assets

Miscellaneous assets essentially include assets from the valuation of derivatives and miscellaneous deferred interest and income from banking business as well as receivables for deliveries and services. The decrease of 3.8 million Euro predominantly results from the deferred interest and the valuations of the derivative transactions.

Item 14

Accruals and deferrals

Accruals and deferrals include the discount on own issues. The 6.7 million Euro increase is attributable to the discount on new issues.

Liabilities

Item 1

Liabilities to banks

Liabilities to banks fell by 249.5 million Euro to 3,829.9 million Euro. Liabilities in foreign currencies amount to 438.1 million Euro (last year 1,408.0 million Euro). Liabilities consist of 36.2 percent to the Raiffeisen Banking Group Vorarlberg, 48.9 percent to credit institutes outside the sector and 14.9 percent to the Raiffeisen Zentralbank Österreich AG. The deferred interest included in this item amounts to 8.2 million Euro (last year 9.3 million Euro).

Item 2

Liabilities to customers

Liabilities to customers decreased by 103.0 million Euro to 1,046.9 million Euro. The foreign currency quota amounts to 112.0 million Euro (last year 65.2 million Euro). The deferred interest included in this item amounts to 8.5 million Euro (last year 9.0 million Euro).

Item 3

Documented liabilities

The value of medium-term bonds currently in circulation increased by 154.2 million Euro to 1,477.5 million Euro as the result of new issues. They have terms between 3 and 30 years and are used as long-term liquidity guarantees. The accrued interest included in this item amounts to 22.9 million Euro (last year 19.6 million Euro).

Item 4

Miscellaneous liabilities

Miscellaneous liabilities include accruals and deferrals for prorate securities provisions by Raiffeisen banks as well as liabilities from the valuation of derivatives and liabilities to the tax office. They fell by 18.5 million Euro or 25.7 percent, due mainly to the valuation of the derivatives.

Item 6

Provisions

The provisions increased by 682,000 Euro compared with the previous year as the result of provision for anticipated losses for special off-balance-sheet transactions.

Item 10

Capital reserves

Capital reserves arise from the premium for share capital subscribed by Raiffeisen banks. They remain unchanged compared with the previous year.

Item 11

Revenue reserves

Revenue reserves rose on balance, primarily through the allocation of 2.3 million Euro to free reserves, to 79.2 million Euro.

Item 12

Liability reserves

The liability reserves stood at 35.0 million Euro on the balance sheet date and increased by 0.2 million Euro compared with the previous year.

Item 14

Untaxed reserves

These have fallen only slightly as the result of the reduced liquidation of valuation reserves.

Profit and Loss Account 2012

ANNUAL ACCOUNTS	2012	2011
	€	in € 000
1. Interest and similar income	125,600,620.31	133,892
Including:		
from fixed-interest securities	69,986,238.98	68,604
2. Interest and similar expenditure	-102,749,652.24	-105,280
I. Net interest income	22,850,968.07	28,612
3. Income from securities and holdings	16,121,405.58	11,550
a) income from equities, other participating rights and non-fixed-interest securities	1,801,477.98	2,211
b) income from holdings	3,584,153.03	3,378
c) income from shares in associated undertakings	10,735,774.57	5,960
4. Commission income	19,256,016.23	19,185
5. Commission expenditure	-10,114,380.01	-10,117
6. Income/Expenditure in finance business	1,072,566.74	-2,935
7. Miscellaneous operating income	9,554,696.15	9,018
II. Operating income	58,741,272.76	55,313
8. General administrative expenditure	-32,024,460.25	-30,451
a) personnel expenditure	-22,454,089.12	-21,038
Including:		
aa) Wages and salaries	-16,214,162.46	-15,273
bb) Expenditure on social security contributions as well as taxes and mandatory contributions dependent upon wages and salaries	-4,042,930.67	-3,800
cc) Miscellaneous social security expenditure	-356,692.44	-355
dd) Expenditure on pensions and assistance	-1,242,927.69	-1,343
ee) Allocation of pension provisions	194,341.13	227
ff) Expenditure on preparations and services to company employee contingency funds	-791,716.99	-491
b) miscellaneous administrative expenditure (operating expenditure)	-9,570,371.13	-9,412
9. Adjustment to the assets entered under asset Items 9 and 10	-1,827,607.88	-1,822
10. Miscellaneous operating expenditure	-580,672.40	-571
III. Operating expenditure	-34,432,740.53	-32,845
IV. Operating result	24,308,532.23	22,467
11./12. Balance from releases/allocations to depreciations on receivables and reserves for possible claims and credit risks	-4,899,484.79	-6,519
13./14. Balance from releases/allocations to adjustments on securities which are valued with financial investments as well as to holdings and shares in associated companies	1,201,660.24	2,918
V. Result from ordinary business activity	20,610,707.68	18,867
15. Extraordinary income	0.00	0
Including:		
Withdrawals from the fund for general banking risks		
16. Extraordinary expenditure	0.00	0
Including:		
Allocations to the fund for general banking risks		
17. Extraordinary result (Sub-total of items 15 and 16)	0.00	0
18. Taxes on income	-3,049,785.04	-3,201
19. Miscellaneous taxes, insofar as not shown in item 18	-3,266,065.18	-2,613
VI. Net profit/loss for the year	14,294,857.46	13,052
20. Reserve variations	-2,181,503.43	-10,751
Including:		
Allocation of liability	-155,000.00	-654
Cancellation of liability reserve		
VII. Annual profit/annual loss	12,113,354.03	2,301
21. Retained profits brought forward/accumulated losses brought forward	0.00	0
VIII. Balance sheet profit/balance sheet loss	12,113,354.03	2,301

Notes on the Profit and Loss Account 2012

Item I

Net interest income

The net interest decreased by 5.7 million Euro to 22.9 million Euro compared with the previous year.

Item II

Operating income

The income from holdings and other non-fixed-interest securities increased from 11.5 million Euro to 16.1 million Euro. The commissions and other operating income increased on balance by 4.6 million Euro. The previous year included a provision for anticipated losses of 4.0 million Euro for the negative present values of the strategic items. This in turn resulted in an increase of 3.4 million Euro in the total operating income to 58.7 million Euro.

Item III

Operating expenditure

The operating expenditure increased by 1.6 million Euro from 32.8 million Euro in the previous year to 34.4 million Euro. Personnel and material costs developed according to plan. The increase in the material costs mainly relates to IT expenditure; maintenance costs and other company expenditures declined slightly.

Item IV

Operating result

The operating result increased by 1.8 million Euro from 22.5 million Euro to 24.3 million Euro.

Item V

Result from ordinary business activity

The result from ordinary business activity rose by 1.7 million Euro to 20.6 million Euro. As a provision for losses on bad debts, contingency reserves and value adjustments for securities of the current assets, on balance 4.9 million Euro (last year 6.5 million Euro) had to be paid out. This includes notes on the profit and loss account based on the providently formed lump-sum reserves for future, special risks of the credit business pursuant to Section 57 Par. 1 BWG amounting to 1.2 million Euro. The value adjustment requirement for securities and holdings resulted in an amortisation of 1.2 million Euro on balance (last year 2.9 million Euro) resulting from undisclosed reserves from the disposal/repayment of securities amounting to 8.2 million Euro.

Item VI

Net profit/loss for the year

The net profit rose by 1.2 million Euro from 13.1 million Euro to 14.3 million Euro.

Item VII

Annual profit

After the allocation of the free reserves of 2.3 million Euro and the change in the other reserves, an annual profit of 12.1 million Euro remains.

Item VIII

Balance sheet profit/balance sheet loss

The balance sheet profit is 12.1 million Euro.

Proposed profit distribution

It is proposed that the balance sheet profit for 2012, in the amount of 12,113,354.03 Euro, be distributed as follows:

5,730,547.05 Euro for distribution of a profit share of 25.92 percent of the shares paid up as at 31.12.2012 in the amount of 22,108,592.00 Euro.

1,630,168.93 Euro for distribution of a profit share of 25.92 percent of the participation certificates paid up as at 31.12.2012 in the amount of 6,289,232.00 Euro.

4,752,683.05 Euro carried forward. The Board of Directors is authorised to use this profit carried forward to increase equity funding by transfer to free reserves.